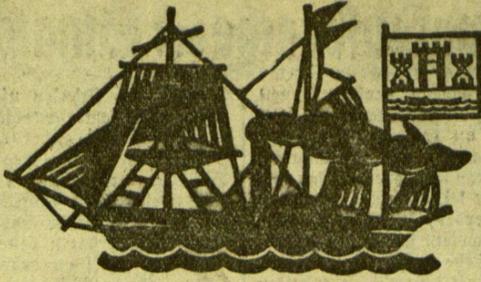


Erzcheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 2

Memel, Sonntag, den 3. Januar 1932

84. Jahrgang

Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten

wtb. Berlin, 2. Januar.

Anlässlich des Neujahrstages fanden bei Reichspräsident von Hindenburg die üblichen Empfänge statt...

Hindenburgs Neujahrswunsch

Dank für die Opferbereitschaft des deutschen Volkes — Keine unmöglichen Zumutungen — „... er wird uns auch jetzt nicht verlassen!“

Am Silvesterabend 21.30 Uhr hat Reichspräsident von Hindenburg über alle deutschen Sendergruppen...

Deutsche Männer und deutsche Frauen! Aus meinem Amt als Reichspräsident und aus der Tatsache, daß ich als hochbetagter Mann...

Aber die Größe dieser Opfer, die wir bringen, berechtigt uns dem Auslande gegenüber gleichzeitig zu der Forderung...

Unwillkürlich denke ich zurück an Lannenberg. Unsere Lage war damals gleichfalls schwierig. Sehr gewagte Entschlüsse...

Und nun wünsche ich dem deutschen Volk in seiner Gesamtheit und jedem einzelnen Deutschen aus vollem treuen Herzen ein gesegnetes neues Jahr.

Das Echo in der Welt

wtb. New York, 2. Januar. Die heutigen Morgenblätter bringen die Rundfunkrede Hindenburgs zum Jahreswechsel...

wtb. London, 2. Januar. „Evening Standard“ bezeichnet die Rundfunkrede des Reichspräsidenten als eine hervorragende Leistung...

wtb. Rom, 2. Dezember. Die Rundfunkrede des Reichspräsidenten von Hindenburg wird in der gesamten italienischen Presse...

zügen und teilweise sogar in wörtlicher Uebersetzung zum Abdruck gebracht.

Die einzige Ausnahme:

natürlich Frankreich

wtb. Paris, 2. Januar. Die französische Presse steht im Gegensatz zum übrigen Auslande den Ausführungen des Reichspräsidenten...

Mandschurei-Krieg 1932

Unaufhaltbarer Vormarsch Japans gegen Kinnschau — Heftiger Widerstand der Chinesen

wtb. Berlin, 2. Januar.

Die Meldungen über die letzten Vorgänge vom mandschurischen Kriegsschauplatz sind, wie es nun einmal die Berichte aus dem Fernen Osten gerade widerspruchsvoll...

Kinnschau eingenommen

wtb. Tokio, 2. Januar. Wie verlautet, ist die Vorhut des japanischen Heeres heute früh um 6 Uhr in Kinnschau eingerückt...

dschurei und damit auch der Stadt Kinnschau, auf die der neuerliche japanische Vormarsch hinführt...

paner, genau so wie vor einigen Tagen die von Mukden und Tsitsihar, nicht mehr aufzuhalten sein. Wie die französische Telegraphenagentur „Gavas“ aus Nanking meldet...

Nach Berichten, die die Londoner Presse veröffentlicht, haben die Japaner ihren Vormarsch gegen Kinnschau fortgesetzt...

Eine halbe Million Franzosen arbeitslos

wtb. Paris, 2. Januar. Die Arbeitslosigkeit in Frankreich steigt weiter. Nach den neuesten Zahlen schätzt das Arbeitsministerium...

Indien erklärt den Boykott-Krieg

wtb. London, 2. Januar. In Britisch-Indien haben die nationalen Parteien den Wiederbeginn des Boykotts gegen englische Waren...

Monaten ausgemacht hatte. Auch darüber ist durch-  
aus ernsthaft verhandelt worden und Leute, die es  
wissen könnten, behaupten, daß man einander so-  
gar beträchtlich nahe gewesen sei. Jetzt ist es da-  
mit wohl vorbei. Was die Rundfunkrede des  
Kanzlers und Adolf Hittlers Offener Brief zer-  
schlugen, werden auch Herr Treviranus und der  
Hauptmann Goehring vorläufig kaum wieder zu  
Leimen vermögen. . . .

Nach der Seylla die Charybdis: die Präsiden-  
tenwahl. Man ist um die Frage, wenigstens auf  
bürgerlicher Seite, bisher herumgegangen wie um  
den heißen Brei. Vor Jahr und Tag hatten die  
Sozialdemokraten daran gedacht, einen der Ihren,  
etwa Herrn Löbe, zur Wahl zu stellen. Davon  
sind sie längst abgekommen. Heute wäre es ihnen  
wie selbstverständlich weiten Schichten des Bür-  
gertums) durchaus recht, wenn der Feldmarschall  
von Hindenburg sich bereitfinden würde, die harte  
Würde noch einmal auf seine zwar ungebeugten,  
aber immerhin alterstümlichen Schultern zu laden.  
Früher, bei gelegentlichen Sondierungsversuchen,  
hatte er abgelehnt. Er wüßte den Rest seiner  
Erdenzeit in Ruhe zu verbringen. Fernab vom  
politischen Getriebe und den Weidenschaften, dem  
mildeidlosen Paß, den es aufwühlt. Man mag  
sich nicht recht vorstellen, daß der vorbildliche  
Pflichterfüller (the wonderful old man, nennen  
ihn die Amerikaner) endgültig sich verweigert, so  
man ihm eindringlich darlegte, wie das Wohl des  
Vaterlandes auch dieses neue Opfer noch von ihm  
verlange. Damit wäre einiges erreicht, noch nicht  
alles. Auch der Reichstag hat mitzureden. Der  
muß — wir haben das alles ja schon einmal, beim  
verstorbenen Ebert, exerziert — dem Antrag, die  
Amtsdauer des Reichspräsidenten zu verlängern,  
mit Zweidrittelmehrheit beistimmen. Und hier  
liegen, salopp gesprochen, die Musikanten begraben.  
Die unbedingte Opposition verfügt über  
193 Stimmen. Also just über das Drittel, das den  
Antrag zu Fall bringen könnte. Wieder einmal  
hinge die Entscheidung an ganz wenigen Stimmen.  
Und selbst mit ihr wäre noch nichts gewonnen.  
Der Reichspräsident von Hindenburg ist ein  
altpreussisch konservativer Mann. In Wirklichkeit  
ist dieser altpreussische Konservatismus ja über-  
haupt nicht mehr vorhanden. Doch die Schichten  
sind noch da, die ihn einst verkörperten, bisweilen  
auch die Einzelnen. Soweit sie in die Parlamente  
gehört wurden, sitzen sie sogar noch auf den  
gleichen Bänken. Eine Präsidentschaft aber, die  
nicht auch von der Rechten gestützt würde — er hat  
sich darüber mehrfach und ganz unabweisend aus-  
gesprochen — wäre innerlich für den geistigen Feld-  
marschall nicht zu tragen. Dagegen läßt mit  
Gründen sich nicht streiten. Man muß die Men-  
schen nehmen, wie sie sind. Und wie sie organisch  
wachsen.

Mithin wird es nicht leicht sein, beizulegen auf einen  
Wahlkampf um die Präsidentschaft sich einzurichten.  
Die Präsidentschaftswahl im Reich sind Plebiszite.  
Plebiszite aber in ihren Ergebnissen sind unbe-  
rechenbar. Der Zufall regiert. Die Unorganisierten,  
Unorganisierten, von irgend einer  
Welle, einer Augenblicksstimmung erfaßt, geben  
den Ausschlag. Die Nationalsozialisten werden —  
das müssen sie — Adolf Hitler aufstellen. Es ist  
keineswegs sicher, daß seine Kandidatur nicht Er-  
folg haben möchte. Wahrscheinlicher aber (immer  
noch) ist, daß der erste Wahlgang resultatlos ver-  
läuft und im zweiten ein bürgerlicher Kompro-  
misskandidat, etwa der frühere Reichswehrminister  
Geßler, durchs Ziel geht. Der war schon vor  
sieben Jahren ein sehr aussichtsreicher Anwärter  
auf die Präsidentschaft. Damals wurde seine  
Kandidatur von Gustav Stresemann zerhauen.  
Mit solcher Gegnerschaft ist nicht wieder zu rech-  
nen. Vielmehr ist anzunehmen, daß allen, die nicht  
wünschen, daß die Präsidentschaft im Reich, die  
allgemeine Verwirrung noch steigend, wie ein  
Marmschuh in diese wirre, zerklüftete, entschlus-  
slos nach irgend einem Ausweg tastende Welt hin-  
einführt, der Dr. Otto Geßler als Nachfolger  
Hindenburgs durchaus willkommen sein wird.  
Ob er selber will? Kaum. Er hat als persön-  
licher Vertrauter des ersten wie des zweiten  
Reichspräsidenten zu tief in die Dinge hineinge-  
sehen, um, wie er es gelegentlich zu nennen pflegt,  
nach dem „steinständigen Gefängnis in der Wil-  
helmstraße“ sich zu sehnen. Dennoch: dem Appell  
an seinen Patriotismus und sein deutsches Pflicht-  
gefühl wird auch Geßler sich nicht verweigern dürfen.

Die deutsche Weltmeisterin im Tennis, Lilly  
Auch, hat sich am letzten Freitag unmittelbar  
nach ihrer Ankunft in Deutschland, von einer Süd-  
amerika-Tournee kommend, in München einer  
Blinddarmeroperation unterzogen. Die  
Operation ist gut verlaufen und nach Aussage  
des Arztes, Professor Dachs, ist keine Komplikation  
zu erwarten.

## Eine Rundfunkansprache des Staatspräsidenten

ss. Kaunas, 2. Januar. (Eigene Drahtmeldung.)  
Gestern 1/7 Uhr abend hielt der Staatspräsident  
eine Rundfunk-Ansprache an das litauische Volk,  
die auf einige programmatische Punkte einging.  
Zunächst hob der Staatspräsident hervor, daß die  
Regierung nicht in der Lage sei, allen Wünschen der  
Bevölkerung gerecht zu werden, da diese Wünsche  
zu verschieden und entgegengesetzt seien. Die Haupt-  
aufgabe der Regierung bestehe darin, das Gleich-  
gewicht in der Volkswirtschaft aufrecht zu erhalten  
und die Staatskasse in Ordnung zu halten. Alle Sich-  
ten der litauischen Bevölkerung werden gleichmäßig  
Dyfer bringen müssen. Die Regierung werde bei  
ihren Maßnahmen ausschließlich nach dem Grund-  
satz der Gerechtigkeit verfahren. Die Regierung  
werde auch weiterhin sich bemühen, die Landwirt-  
schaft wie bisher zu unterstützen, desgleichen den  
„gesunden“ Handel und die Industrie. Bei seiner  
Ausfuhr begegne auch Litauen zahlreichen Schwierig-  
keiten, so daß es seine Einfuhr verringern müsse.  
Die Regierung werde natürlich auch den kulturellen  
Einrichtungen künftig ihre Unterstützung an-  
gedeihen lassen, aber auch die Universität, das

Theater, die Schulen usw. müssen in der jetzigen  
Krise nach dem Grundsatz der Sparsamkeit wirt-  
schaften. Die außerordentlichen Ausgaben im  
Budget werde die Regierung verringern. Alle  
Schichten der litauischen Bevölkerung müßten da-  
nach trachten, die Volkswirtschaft als solche gesund  
zu erhalten. Eine Hauptaufgabe der Regierung  
werde ferner darin bestehen, die Litwährung auch  
weiterhin stabil zu erhalten, denn ein Staat mit  
einer stabilen Währung könne die wirtschaftlichen  
Schwierigkeiten schneller überwinden. Die wirt-  
schaftliche Lage Litauens hänge aber auch von der  
der anderen Staaten ab. Den Mangel an Ver-  
trauen unter den Völkern bezeichnete der Staats-  
präsident als eine der Hauptursachen der jetzigen  
Wirtschaftskrise. Im Vergleich zu den anderen  
Staaten, wo Hunderttausende von Menschen  
arbeitslos sind und viele hungern, ist die Lage in  
Litauen noch eine günstige. Zum Schluß betonte  
der Staatspräsident, daß das litauische Volk sich  
organisieren müsse, denn Litauen habe noch die  
Aufgabe, das ihm entzogene Wilnagebiet zu-  
rückzugewinnen.

## Kommunistischer Anschlag auf die Hindenburg-Rede

„Rot-Front“-Zwischenrufe — Das Kabel war „angezapft“ — Zwei Arbeiter des  
Telegraphen-Bauamtes verhaftet

Berlin, 1. Januar  
Die am Silvesterabend vom Reichspräsidenten  
gehaltene Rundfunkrede wurde durch kommunistische  
Störungsmanöver eine Zeitlang so erheblich unter-  
brochen, daß ein Teil der Rede für viele Hörer nicht  
zu verstehen war. Der Reichspräsident sprach gerade  
von der großen Nervenprobe und Gedächtnis-  
prüfung bei Tannenberg, als die ersten Störungen  
einsetzten. Diejenigen Rundfunkhörer, die auf  
den Königsplatzhausener Sender eingeschaltet  
waren, hörten längere Zeit eine laute Männer-  
stimme, die eine ununterbrochene Flut kommuni-  
stischer Schlagwörter vom Stapel ließ. So ver-  
nahm man: „Proletarier aller Länder kämpft gegen  
den Lohnraub und die Gewaltpolitik! Nur der  
Kommunismus kann uns retten! Die rote Ein-  
heitsfront gegen Notverordnung fordert zum Streik  
auf!“ — und als Schlusswort erdünnte schließlich der  
laute Ruf: „Rot Front!“

weitergeleitet. Von dem Fernsprechamt in der  
Oberwallstraße führte eine zweite Umleitung  
zum Fernamt in der Winterfeldstraße, und von  
hier auf einem besonderen Kabel nach Königs-  
platzhausem. Auch die Kabel zu den übrigen  
deutschen Sendern und den ausländischen Sendern,  
die angeschlossen sind, nehmen hier im Fernamt  
in einer besonderen Rundfunkabteilung ihren  
Ausgang.

Über den Berliner (Witzlebener) Sender war  
die Störung zum Teil überhaupt nicht, zum Teil  
nur in geringfügigem Ausmaß zu hören. Der  
Rundfunkhörer bemängelte sich bei dem unglaub-  
lichen Vorfall eine allgemeine und aufrichtigste  
Empörung, und schon wenige Minuten später  
waren sämtliche Telefonleitungen zum Funkhaus  
wie zur Paktai besetzt und nach einer Stunde noch  
nicht wieder frei.  
Reichspräsident von Hindenburg hat von  
seinem Arbeitszimmer in der Wil-  
helmstraße aus gesprochen. Auf dem  
Schreibtisch war das Mikrophon aufgestellt, das  
durch besondere Vorkehrungen mit der gewöhnlichen  
Fernsprechtleitung verbunden war. Diese Leitung  
führte zunächst zu einem Fernsprechamt in der  
Oberwallstraße und von hier aus wurden die  
Worte des Reichspräsidenten vermittels einer der  
üblichen Amtsverbindungsleitungen zum Fern-  
sprechamt Westend und von da wiederum zum  
Funkhaus in der Masurenallee und zum Sender  
Witzleben, der gegenüber dem Funkhaus steht,

## Es kommen als Täter nur Fachleute in Frage

Die Berliner politische Polizei hat noch am  
Silvesterabend die Ermittlungen wegen der  
Störung der Rundfunkrede des Reichspräsidenten  
aufgenommen. Im Laufe der Nacht wurde vor  
allen Dingen versucht, die technischen Mög-  
lichkeiten der Störung zu klären. Zu diesem  
Zweck hat auch am Vormittag des Neujahrstages  
eine Besprechung mit den Sachverständigen der  
Reichspost stattgefunden. Die Untersuchung hatte  
bereits das Ergebnis, daß die Art der Störung  
festgestellt wurde. Danach muß die ursprüngliche  
Vermutung, daß die Unterbrechung im Funkhaus  
selbst erfolgt ist, in Fortfall kommen.

## Vielmehr ist das Kabel angezapft worden

Mit der Ermittlung der Störungsstelle dürfte die  
Polizei auch bereits die Spur der Täter aufge-  
nommen haben; denn die Ausführung der Störung  
läßt kaum einen Zweifel darüber, daß die Täter  
mit den technischen Betriebsverhältnissen  
vertraut sind. Denn wenn auch eine  
solche Unterbrechung für einen Eingeweihten und  
technisch Unterrichteten verhältnismäßig einfach  
ist — diese Kabel sind nämlich in geringen Ab-  
ständen durch sogenannte Kabeldrümen unter-  
brochen, die dazu dienen, bei Beschädigungen

Störungen festzustellen — so ist jedoch dieses Kabel  
durch einen dicken Bleimantel geschützt  
und außerdem enthält es eine ganze Reihe  
von Ader, so daß es ohne besondere Vorberei-  
tungen und vorausgehender Versuche unmöglich  
sein dürfte, ohne weiteres sich in die in Frage  
kommende Leitung einzuschalten.

## Bereits zwei Verhaftungen

Wie wir erfahren, haben die Ermittlungen der  
politischen Polizei in der Angelegenheit der Rund-  
funkstörung während der Rede des Reichspräsidenten  
dazu geführt, daß heute vormittag zwei  
Personen festgenommen worden sind. Es  
handelt sich dabei um zwei Arbeiter des Telegra-  
phen-Bauamtes, von denen einer vor einiger Zeit  
entlassen worden ist.

Die Vermutung, daß die Tat nur von Fach-  
leuten begangen worden sein kann, die sowohl mit  
den betriebstechnischen, als auch mit den drifischen  
Verhältnissen Befcheid wußten, bekräftigt sich also  
offensichtlich. Einer der beiden Festgenommenen  
hat übrigens eine Verletzung, die er sich  
wahrscheinlich bei den Bohrungsar-  
beiten zugezogen hat.

## Bereits zwei Verhaftungen

Wie wir erfahren, haben die Ermittlungen der  
politischen Polizei in der Angelegenheit der Rund-  
funkstörung während der Rede des Reichspräsidenten  
dazu geführt, daß heute vormittag zwei  
Personen festgenommen worden sind. Es  
handelt sich dabei um zwei Arbeiter des Telegra-  
phen-Bauamtes, von denen einer vor einiger Zeit  
entlassen worden ist.

Die Vermutung, daß die Tat nur von Fach-  
leuten begangen worden sein kann, die sowohl mit  
den betriebstechnischen, als auch mit den drifischen  
Verhältnissen Befcheid wußten, bekräftigt sich also  
offensichtlich. Einer der beiden Festgenommenen  
hat übrigens eine Verletzung, die er sich  
wahrscheinlich bei den Bohrungsar-  
beiten zugezogen hat.

## Kaunas unterliegt in Zürich 3:6

ss. Kaunas, 2. Januar. (Eigene Drahtmel-  
dung.) Am 1. Januar wurde in Zürich in der  
Schweiz das dritte Spiel der neuere Fußball-  
mannschaft gegen den Züricher Fußball-Club aus-  
getragen. In der Schweizer Mannschaft spielten  
acht internationale Spieler. Das Re-  
sultat des Fußballwettkampfes war 3:6 (0:2) zu  
ungunsten der litauischen Fußballmannschaft.

## A-Liga gegen B-Liga der Memeler Spielvereinigung

Sonntag, den 3. Januar, nachmittags 2 Uhr,  
werden die A-Liga und die B-Liga der Memeler  
Spielvereinigung im Memeler Stadion einen Fuß-  
ballkampf austragen, der als letzter Probekampf  
für die am 10. Januar in Memel stattfindende Be-  
gegnung zwischen der A-Liga der Spielvereinigung  
und dem Königsberger B. f. B. zu gelten hat.

## Aus der Geschichte des Kalenders

Der „ewige Kalender“ des Zaren aus purem Golde — 3000 Jahre „Dreher Steintanz“

Am Neujahrstage werden die alten Kalender  
überflüssig und neue treten an ihre Stelle. Heute  
ist die Kalenderherstellung eine Industrie, die für  
billiges Geld praktische Gebrauchsgegenstände  
liefert. Auf große Kostbarkeit wird kein Wert  
gelegt. In den Büros und Amtsstuben braucht man  
Kalender, die den Geschäftszwecken des täglichen  
Lebens dienen und zu Hause auf dem Schreibtisch  
oder an der Wand hat man auch nur Kalender aus  
Papier. Nur für die Damen werden kostbarere  
Arbeiten aus Silber oder Gold angefertigt. In  
früheren Zeiten war es anders. Da  
wurde auf die Herstellung der Kalender großer  
Wert gelegt.  
Im Mittelalter war die Anfertigung dieser not-  
wendigen Gebrauchsgegenstände häufig die Auf-  
gabe der Silber- und Goldschmiede, die  
auswechselbare Kalender aus prächtigste herstellten.  
Berühmt waren die Augsburger, Nürnbergers und  
Dresdener Silberarbeiten der Renaissancezeit, die  
noch heute in Sammlungen zu finden sind und un-  
bezeichnet sind häufig herrliche Emaille-

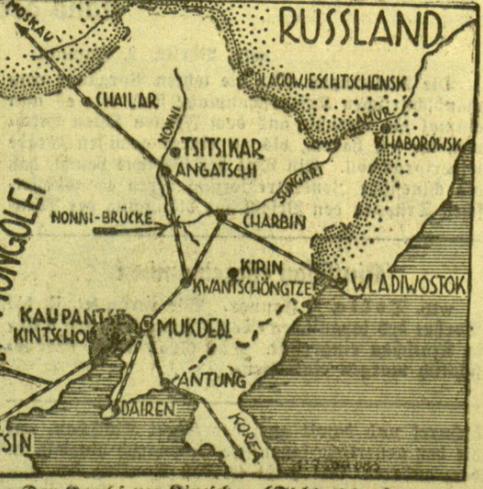
gewöhnliche Kostbarkeiten darstellen. Die Monats-  
malereien auf Gold oder Silber, Miniaturen kost-  
barster Art, die wunderschöne silberne Um-  
rahmungen aufweisen. In den Museen von Sam-  
burg, Berlin und Nürnberg, sind zahlreiche her-  
artige Kunstwerke zu sehen, die die höchsten An-  
sprüche erfüllen.  
Sehr schöne Kalender stellte auch die Por-  
zellanfabrik Meissen her. Im Hamburger  
Museum für Kunst und Gewerbe befindet sich eine  
Tasse, auf der ein Kalender in sehr geschickter und  
schöner Form angebracht ist. Auch Tintenzuge  
dienen zu diesem Zwecke und gehören heute zu den  
größten Seltenheiten, zumal die Malereien, mit  
denen die Kalender geschmückt sind, von größtem  
Reiz sind. Die herrlichsten derartigen Meissener  
Kalender stammen aus den Jahren von 1735 bis  
1750, also aus der Frühzeit der Porzellanfabri-  
kation.  
Den kostbarsten Kalender der Welt viel-  
leicht besaß die russische Zarin. Sie hatte  
ihn von ihrem Gemahl, dem Zar Nikolaus II., aus

## Die Ausdehnung des mandchurischen Krieges



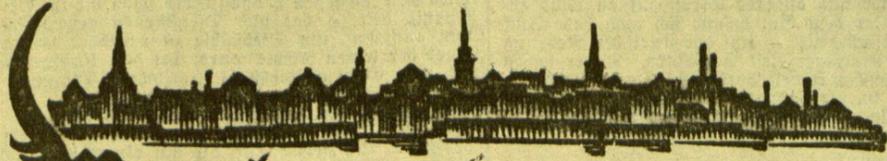
### Flucht hinter die Chinesische Mauer

Die Kämpfe um die  
Mandschurei zwischen  
China und Japan  
nehmen immer größe-  
re Ausdehnung an.  
Nach den jüngsten Be-  
richten haben sich die  
chinesischen Truppen  
um den gegen Kint-  
schau (in anderer  
Schreibweise auch:  
Schintschau) vordrin-  
genden Japanern aus-  
zuweichen, sich hinter  
die berühmte Chinesische  
Mauer zurückgezogen.  
Diese Mauer ist ein  
über 2000 Jahre altes  
riesiges Verteidigungs-  
werk des alten chine-  
sischen Reiches gegen  
feindliche Einfälle von  
Nordher. Die Mauer  
ist über 2000 Kilome-  
ter lang und sieben Me-  
ter hoch. Unsere  
Aufnahme zeigt sehr  
deutlich wie die Mauer  
über Höhen und Täler  
hinwegzieht.



### Der Kampf um Kintschau (Schintschau)

Nach den neuesten Berichten haben die Japaner wieder den Vor-  
marsch in südlicher Richtung angetrieben. Im Mittelpunkt des  
Kampfgebietes liegt die Stadt Kintschau, die von den  
chinesischen Truppen schon geräumt sein soll. Unsere Karte gibt  
eine Uebersicht über das neue Kampfgebiet.



## Memel, 2. Januar Neujahr 1932

Wenn das Wetter am Neujahrstage bestimmten Einfluss auf die Gestaltung der kommenden Zeit hätte, so könnte man hoffen, daß das neue Jahr ein freundlicheres Gesicht als vergangene zeigen werde. Die wochenlange „Sturmperiode“, die gewissermaßen eine „zusammengedrückte Wiederholung“ aller Widerwärtigkeiten war, mit denen der launische Wettergott unsere Heimat besonders oft heimuchte, scheint mit dem Ablauf des alten Jahres endgültig vorüber zu sein. Schon Donnerstags gegen Abend herrschte mäßiger Frost, der sich im Laufe der Nacht ganz bedeutend verstärkte; gestern früh war das Quecksilber in den Thermometern bis 10 Grad unter Null gesunken.

Trotz des schönen Winterwetters war diesmal der Neujahrstrübel in den Straßen der Stadt lange nicht so groß wie in früheren Jahren. Der Besuch in den Lokalen war recht unterschiedlich. Allgemein hatte man aber den Eindruck, daß die meisten Bürger das neue Jahr im eigenen Heim erwarteten oder mehr oder weniger sanft vom alten ins neue Jahr hinüberschlummerten. Die Zahl der unermesslichen „Prosit-Neujahr“-Rufe in den Straßen war verhältnismäßig klein; sie verhielten sich im allgemeinen ziemlich manierlich. Die Polizei brauchte nirgends einzuschreiten.

Obwohl über der See fast tagüber ziemlich dicker Nebel lag, begründete der Glanz der wochenlang verborgenen Winter Sonne den ersten Tag im neuen Jahre. Zahlreiche Skiläufer beiderlei Geschlechts eilten mit geschulterten Brettern schon in den frühen Vormittagsstunden zur Fährre, um in Sandkrug den auch bei uns immer mehr zunehmenden Skisport zu betreiben. An jedem auch nur einigermaßen geeigneten Abhang herrschte lebhafter Modelbetrieb. Jung und Alt strömte ins Freie; besonders die Wälder in der Nähe der Stadt, deren beschnittene Bäume im Sonnenlicht einen zauberhaft schönen Anblick boten, waren das Ziel vieler Ausflügler und Schlittenpartien.

Auch diesmal sind an der Jahreswende unzählige Glückwünsche gewechselt worden. Das vergangene Jahr liegt dunkel vor uns. Es ist jedoch trotz Not, Opfer, Notgeschrei, Heß- und Saßesang immerhin möglich, daß wenigstens ein Teil der gewechselten, von Herzen kommenden Glückwünsche in Erfüllung geht; bekanntlich pflanzt der Mensch noch am Grabe die Hoffnung auf.

### Zur Neuregelung des Ankaufs der Baconschweine

Der Verkäufer erhält zunächst 70 Lit „Handgeld“  
Wie bereits berichtet, ist mit Beginn des neuen Jahres der Ankauf der Baconschweine neu ge-

### Die Neunte

Ich möchte einmal an jenen schönsten Konzert des Jahres teilnehmen in dem, in dem in der letzten Stunde des letzten Tages, in der Silvesterstunde, Beethovens Neunte aufgeführt wird. Ich sehe einen Saal voll feilich gekleideter Menschen vor einem gewaltigen Orchester, hinter dem sich dann im Schlußakt ein hundertköpfiger Sängerkhor aufbaut, um, während es von allen Tünnen die Mittelstimm-Stimmen schlägt, während alle Glocken läuten, in die Ode an die Freude einzustimmen.

Ein wunderbarer Gedanke, dieses Konzert! Nichts von Proßt-Neujahr-Geschrei und trunkenem Lärmel. Nichts von Feuerwerk, Konfetti, Luftschlangen und hundertfältig verpackter Grotif. Nichts von sinnloser Ausgelassenheit, die am nächsten Morgen, als Einleitung in das neue Jahr, den physischen und moralischen Katzenjammer bringt.

Aber feierliche Ergriffenheit, wenn dieser Gigant Beethoven zu uns über ein Jahrhundert hinweg redet, in seiner Sprache, deren Klang er, der Taube, selbst nicht hören vermochte. Und tiefste Erlebung, wenn dann in den Worten Schillers der Chor aufbraucht, in glanzvoller Einfachheit der Melodie, wie eine wahnwitzige, siegreiche Fahne hinüberleitend in ein neues Jahr.

Freude schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium,  
Wir betreten feuertrunken, Himmlische dein Heiligtum.

Es gibt vielleicht nur wenige, die die Gelegenheit zu nutzen wissen, welche ihnen das Radio bietet: nämlich teilzuhaben an dieser stets auf einem Sender übertragenen Weisheit.

Und kommt etwa einer auf den Gedanken, sich jene Station und einen wenn auch nur bescheidenen Abgang der Feier einzufangen zu wollen, so steht gewiß im Nu jemand hinter ihm, ein guter Freund mit dem Puntzglas, eine liebenswürdige Frau, die ihm die zarten Hände lächelnd und bittend auf die Schulter legt: „Aber nicht doch! Wer wird denn jetzt solche ernsten Sachen hören wollen. Laß uns lieber lustig sein!“

Ernstes hören? Der Schlusssatz an die Freude, Freude, Freude! Laß uns lieber lustig sein! Es scheint, daß da ein Unterschied besteht. Und so stellt du denn in Gottes Namen irgendeine englische Station mit Revolver-Musik ein, fängst mit, tanzt mit, trinkst mit und wirfst mit bunten Papierschnitzeln, hinaus aus dem alten, hinein ins neue Jahr. „Na, das ist doch vernünftiger“, sagen der gute Freund, die liebenswürdige Frau, und du glaubst es am Ende selbst.

Durch den Aether ziehen weiter die Wellen, in denen Beethovens Musik, Schillers Verse machtvoll schwingen. Aber du vernimmst nichts mehr von ihnen. Du brauchst nur die Skala am Radio-Apparat ein paar Striche weiter zu drehen. Aber du tust es nicht, du bist vernünftig.

Der Lautsprecher dudelt einen Rumba.  
Groß Neujahr

regelt werden. Auf den Abnahmestationen werden die Schweine nicht mehr sortiert; es wird dort lediglich nur darauf geachtet, daß die Tiere das vorgeschriebene Gewicht haben und als Baconschweine gelten können. Die Verkäufer erhalten je abgeliefertes Schwein sofort 70 Lit „Handgeld“. Der Rest wird zwei Wochen später von den Abnahme-Agenten an den Abnahmestationen gezahlt. Nach erfolgter Schlachtung der Tiere und Sortierung des Fleisches durch Spezialisten erhalten die Verkäufer je Pund gewonnenes Fleisch (einschließlich Köpfe, Füße und Fett, aber nicht Eingeweide) für die erste Sorte 80 Cent, für die zweite Sorte 75 Cent und für die dritte Sorte 70 Cent. Außerdem werden, wie schon berichtet wurde, für jedes abgelieferte Schwein 5 Lit einbehalten zugunsten einer Schlachthausaktie. Darüber erhält der Verkäufer eine Duitung.

**Neujahrsempfang im Gouvernement.** Gestern mittag fand in der Zeit von 12 bis 1 Uhr im Gouvernement ein Neujahrsempfang statt. Die Vertreter der ausländischen Staaten, die Vertreter der autonomen, zentralen und militärischen Behörden und Einrichtungen, Mitglieder des Präsidiums des Landtages, Mitglieder der Senatspräsidents, der Vorsteher der Stadtverordnetenversammlung, Vertreter der halbamtlichen Körperschaften, der Geistlichkeit, Herren aus den Industrie- und Handelskreisen und Vertreter der Presse sprachen dem Gouverneur, Minister Mertus, ihre Glückwünsche aus. — Der Gouverneur des Memel-Gebiets, A. Mertus, dankt allen, die anlässlich des neuen Jahres ihre Glückwünsche ausgesprochen haben.

**Auszeichnung für langjährige treue Dienste.** Der Präsident der Landwirtschaftskammer hat dem Kammerer Christovskundre die silberne Medaille nebst Diplom und Bekräftigung verliehen. Der Kammerer Kundre steht seit 33 Jahren im Dienst des Gutes Eckitten.

**Schonzeiten für Dache und Fasanen.** Nach einer Bekanntmachung des Landesdirektoriums sind die Schonzeiten für Dache und Fasanen abgeändert worden. Für Dache ist die Schonzeit vom 1. Januar bis 31. August, für Fasanenöhne vom 1. Juni bis 15. September und für Fasanenöhnen vom 1. Februar bis 15. September. Das Direktorium des Memelgebiets erwartet aber, daß insbesondere die Fasanen, deren Aufzucht und Ausfuehung in den Wäldern des Memelgebiets mit großer Mühe und erheblichen Kosten in die Wege geleitet ist, von den Abschuhberechtigten auch im nächsten Jahre noch geschont werden. Nur durch weitere gänzliche Schonung des jetzt erst geringen Bestandes ist die Erhaltung dieser Wildart im Memelgebiet möglich. An die Jagdpächter und sonstige Abschuhberechtigte ergeht deshalb die dringende Mahnung, im Interesse der See und Pflege des gesamten Wildes am nächsten Jahre jeden Abschuh von Fasanen zu unterlassen. Sollten trotzdem Abschuh erfolgen, so wird wieder auf ein gesetzliches Abschuhverbot hingewirkt werden.

**Nachweisung der Betriebsbeamten und Facharbeiter in landwirtschaftlichen Betrieben.** Von der Landesversicherungsanstalt des Memelgebiets wird darauf hingewiesen, daß auf Grund der Satzung der Landesversicherungsanstalt die landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer binnen sechs Wochen nach Ablauf des Geschäftsjahres (Kalender-) Jahres eine Nachweisung der bei ihnen beschäftigten Betriebsbeamten und Facharbeiter mit ihren Gehältern, Vöramen und Naturarbeiten dem Vorstand einreichen müssen. Es sind nur diejenigen Bezüge nachzuweisen, die der betreffenden Person im vergangenen Jahre tatsächlich gewährt sind. Hat ein Wechsel in der Person des Betriebsbeamten oder

Facharbeiters stattgefunden, so sind beide Personen aufzuführen mit ihren Bezügen. Die Naturalbezüge sind einzeln aufzuführen; ihr Geldwert ist von den Betriebsunternehmern nicht anzugeben. Der Lohnnachweis ist nach einem vom Vorstand vorgeschriebenen Vordruck aufzustellen. Diejenigen Betriebsunternehmer, die keinen Vordruck erhalten haben, können diesen bei der Landesversicherungsanstalt in Memel anfordern. Die landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer des Memelgebiets werden von der Landesversicherungsanstalt ersucht, die Nachweisung für das Jahr 1931 zum gesetzlichen Termin, also bis spätestens 11. Februar 1932, dem Vorstand einzureichen. Betriebsunternehmer, die diese Nachweisung nicht rechtzeitig einreichen oder unrichtige Angaben machen, können nach der Satzung in Strafe genommen werden. Fehlanzeige ist erforderlich.

**Hanna Nichtsmeier-Konzert.** Gelegentlich ihres Weihnachtbesuches im Elternhause geblieben unsere einheimische Gesangssofistin Hanna Nichtsmeier, vielfachen Wünschen entsprechend, einen Wiederabend zu veranstalten. Wie uns mitgeteilt wird, soll derselbe am kommenden Mittwoch in der Aula des Gymnasiums stattfinden. Die mehrjährige Musikausbildung, die Hanna Nichtsmeier auf dem weltbekanntesten Sternschen Konservatorium begann und sodann auf der Berliner Staatlichen Hochschule fortsetzte, steht nunmehr vor dem künstlerischen Abschluß, nachdem die Examina in den technischen Fächern bereits absolviert worden sind. Es ist daher für die hiesigen Musikfreunde im allgemeinen und für die für Gesang Interessierten im besonderen sicherlich von Interesse, einen Einblick in das künstlerische Schaffen der jungen Konzertsängerin zu gewinnen und das Repertoire ihrer Studien-erfolge modern zu lernen. Ein großes, aus klassischen und modernen Liedern zusammengesetztes Vortragsprogramm soll hiervon Zeugnis ablegen. Neben Johannes Brahms, Eugen d'Albert, Felix Weingartner und Richard Strauss sollen auch Neutöne wie Richard Trumf, Nachmaninoff und Griecianinow zu Gehör gelangen. Sophe Juodvalciene, gleichfalls diplomierte Absolventin des Sternschen Konservatoriums, hat die Begleitung der Gesänge am Flügel übernommen.

## Blauderei mit Bogoljubow

Der Meister schnürt sich gerade die Schuhe, als ich morgens bei ihm eintrübe. Nein, ich störe gar nicht. Außerdem bin ich an seiner Niederlage unschuldig. Zwar die Partie war remis, gibt er mir zu; er hat aber mein Remisangebot ausgeschlagen, weil er inzwischen erfahren hatte, daß er schon sieben Verlustpunkte hatte. Als Vektor hat er mich dann im Einzelkampf trotz eines Mehrbauern einfach zerquetscht. Duiersch machte es, und aus wars. Er setzt mich auf die Dittomane und schnürt weiter: „So eine Schweinerei!“ Wie? Ja, das Frühstück wurde ihm nicht zur bestimmten Zeit serviert. (Oder wars das Souper vom Abend vorher, das ihm die Memeler so verfallen haben?)

Auf dem Tisch steht ein einfaches Frühstück, in der Ecke ein bescheidenes Köfcherchen. Was braucht ein Schachmeister viel außer seinem Kopf! Und dieser Kopf, den er jetzt unter den Wasserhahn hält, ist ein reifenables Gedächtnis. Breit und wichtig, quadratisch wie ein Schachfeld, die schwarzen Augen ohne Brennpunkt, fern wo im Schwarzwald oder am Dniepr. In den Kopf sind einige Zehntausend Schachzügen sächerweise geordnet. Manchmal war musterhafte Ordnung, dann gab es auch wieder einige Verfehrheiten, und die verflügten Menschen rächeten gar für einige Stunden arge Unordnung an. Aber Zefim Dimitriewitsch Bogoljubow bleibt antimüdig, zertrennt, optimistisch.

Während er sein Frühstück verzehrt, erzähle mir aus seinem Leben. Kurz und schmerzlos, wie von etwas Nebensächlichem. Bogoljubow ist 42 Jahre alt, als Sohn eines kleinrussischen Priesters im

### Diese Nummer umfaßt 10 Seiten

**„Kanada, das Land der Zukunft“.** Studienreisender F. C. Schulzke, dessen Wohnsitz Toronto in Kanada ist, hält, wie uns geschrieben wird, am kommenden Mittwoch in der Aula des Luisengymnasiums einen Lichtbildervortrag über: „Kanada, das Land der Zukunft“. Herr Schulzke, der kürzlich von einer 22 Monate währenden Reise durch Kanada in Memel eingetroffen ist, dürfte in der Lage sein, auf Grund seiner dort gemachten Erfahrungen und anhand seiner etwa hundert Aufnahmen einen interessanten Ueberblick auf diesem gewaltigen Land, das etwa 20 mal so groß wie Deutschland ist, zu geben. Den Vorverkauf der Eintrittskarten hat die Buchhandlung Rob. Schmidt Nachf. übernommen.

**Studienrat Dr. Willy Cohn-Breslau** spricht in der Aula der Altstädtischen Schule am Montag, dem 4. Januar, im Rahmen des Vereins für jüdische Geschichte und Literatur über das Thema: „Was hat die jüdische Geschichte dem Menschen der Gegenwart zu sagen?“ und am Dienstag, dem 5. Januar, in einer Veranstaltung des zionistischen Frauenvereins „Bizo“ über „Die Ueberwindung der jüdischen Not durch Selbstbestimmung“. Der Vortragsgast ist Ordinarius der Oberprima am Breslauer Johannes-Gymnasium; als Forscher und Literaturhistoriker hat er einen guten Namen. Seine geschichtlichen Werke, Jugendschriften und sozialpolitischen Lebensbilder sind von Bedeutung; seine literarischen Werke sind oft in den großen Tageszeitungen und in den namhaften Monatschriften anzutreffen. Neben seinem vielseitigen Wissen und einflußreicher Stellung im kulturellen Leben ist Willy Cohn ein glänzender und fesselnder Redner. Als solchen haben wir ihn auch in Memel schon mehrmals kennen gelernt.

**Der Vortrag des Dichters Bialik fällt aus.** Am Sonntag, dem 3. Januar sollte im Städtischen Schauspielhaus ein Vortrag des jüdischen Dichters Bialik stattfinden. Dieser Vortrag muß ausfallen, da nach einer soeben aus Kaunas eingetroffenen Meldung Bialik plötzlich erkrankt ist.

In Kiew beendete er das Priesterseminar und studierte dann an der Technischen Hochschule derselben Stadt. Sehr früh wandte er sich dem Schachspiel zu. 1914 holte er sich in Mannheim, wo er mit Dr. Tartakow zusammen den achten und neunten Platz belegte, den Meistertitel. Dann kam der Krieg und damit die Internierung, zuerst in Baden-Baden, dann in Trinberg im Schwarzwald, wo er sich später verheiratete und wo er bis heute seinen ständigen Wohnsitz hat. Er lebt gern in Deutschland, dem Land, dem er für sein Schach- und Privatleben viel verdankt. Während der langen Internierungsjahre hatte er Muße, sich im Schachspiel weiterzubilden. Der Erfolg blieb nicht aus, bald nach dem Krieg begann ein Siegeszug, der in der Geschichte des Schachs seine glänzendste Seite sah, und der in ihm den künftigen Weltmeister vermuten ließ.

Nun dozieren der Meister, während er im Zimmer auf und ab geht, eine Kapelle des Schachgeschichtes. Mit der Stimme eines Geschichtslehrers, die befiehlt: daß mir das jeder bis zur nächsten Stunde gelernt hat, sonst gibts was! Zunächst ein erster Preis in einem kleinen Turnier in Berlin, dann der erste große Erfolg: Bogoljubow im großen Turnier in Göteborg 1920: Doppelt Preisträger (nach Réti und Rubinstein). Dann mehrere zweite Preise und — 1921 — in dem sehr stark besetzten Turnier in Pfitzhan den bittersten unkomfortablen ersten Preis vor Aliechin und Spielmann. (Bogoljubow hat Weltmeisterzuge in sich,“ sagte Dr. Zaster.) Es folgt Karlsbad 1923, wo Bogoljubow, mit Aliechin und Maroczy punktgleich, den ersten bis dritten Platz belegt; 1925 in Breslau, Bogoljubow erster Sieger vor Nimowitsch. Weitere erste Preise holte sich der Meister in Moskau 1925 (vor Lasker und Capablanca), in Berlin 1926 vor Rubinstein in Kijffing 1928 vor Capablanca. In dem großen Weltreit der Schachsovereäne im Jahre 1931 in Bad Belvedere (Wien) in Jugoslawien ließ Bogoljubow nur Aliechin vor sich, den zurzeit Unbezwinglichen, der von seinen letzten 40 Turnierpartien gegen allererste Klasse nicht eine einzige verlor. Im selben Jahre also, in dem Bogoljubow in Memel verlor. Von einem merkwürdigen Abstieg des Meisters kann da wohl nicht die Rede sein.

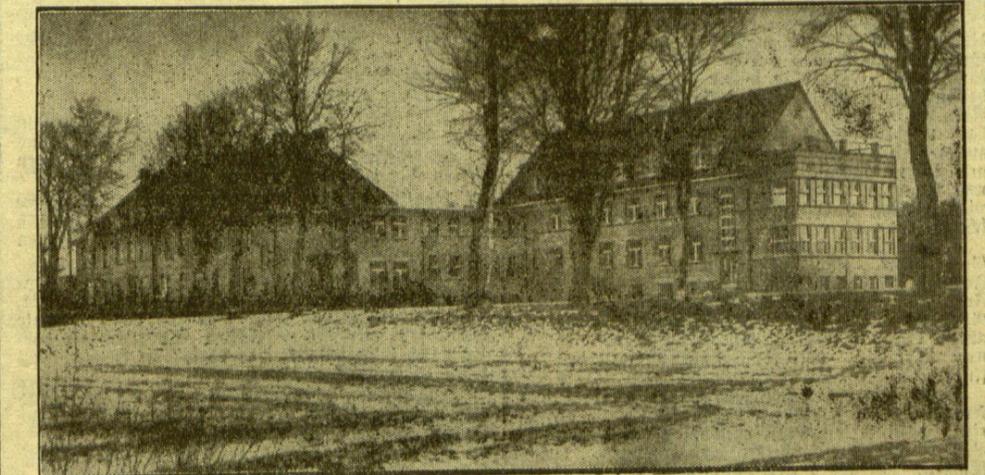
Welche Erklärung gibt es dann für das Memeler Resultat? Bogoljubow: „Es wurde gut gespielt, ausgezeichnet gespielt; eine andere Erklärung gibt es nicht.“ Keine überragenden Spieler, aber ein guter und außerordentlich zäher Durchschnitt. Er wird sich gegen diese Klumpen das nächste Mal mehr in acht nehmen und nicht so schnell spielen (denn es ist ganz gut möglich, daß er einmal wiederkommt, um Nähe zu nehmen). Zwischen Turnier- und Simultanspiel ist ein großer Unterschied, die Eigenart Bogoljubows, der mehr Schachfinsler als Schachrechner ist, kommt im Turnierspiel mehr zur Geltung. (Dr. Tartakow hat in seinem Buch: „Die hypermoderne Schachpartie“ des Meisters Art auf folgende Weise treffend gekennzeichnet: Capablanca „hämmer“, Aliechin „kämpft“, Zaster „denkt“, Bogoljubow aber — „phantastisch“ Schach.)

Von dem Schach, wie es bei uns im Osten gespielt wird, hat der Meister eine hohe Meinung, an erster Stelle nennt er Mikenas und Petrov-Kaunas (beide in Memel bekannt von dem Baltischen Schachkongress, Pfingsten 1931); den ersteren erklärt er für eine der größten Schachhoffnungen überhaupt. (Mikenas spielte für Estland auf der Schach-Olympiade 1931 in Prag; auf

### Der Neubau der Heudekruger Kreisheilanstalt

Der Erweiterungsbau der Kreisheilanstalt in Heudekrug geht nunmehr seiner Vollendung entgegen. Wie unser Bild zeigt, sind die Außenarbeiten bis auf die Gartenanlagen bereits fertiggestellt. Auch die Installationen, bei einer derartigen Anlage von erheblichem Umfang (Warmwasserheizung, Warm- und Kaltwassererzeugung, Bäder, Dampfbäder, Elektro- und hydrotherapeutische Apparate zur Heilbehandlung, Operationsräume, Vichtsignalanlage uvm.), sind fast beendet. Die Pl-

noleum- und Malerarbeiten werden, nebst der endgültigen Einrichtung und Anbringung der Räume, noch etwa 6—8 Wochen in Anspruch nehmen, so daß der Gesamtbau in der verhältnismäßig kurzen Zeit von ungefähr neun Monaten bezugsfertig sein wird. Wir werden bei Gelegenheit der Uebergabe des Neubaus an die Öffentlichkeit, die wegen des dringenden Bedürfnisses so bald wie möglich erfolgen soll, die Gesamtanlage eingehender besprechen.



hinten das alte Gebäude, rechts der Hauptbau der Erweiterung, in der Mitte der Verbindungsbau, der Küche, Teeküche, Bäder, Klosets usw. enthält.

seiner Partie gegen den alterproben Meister ...

Natürlich gab es in der Kaufbahn des Schach-

Ob so ein Schachmeister ein ausreichendes

In der Schachliteratur ist Bogoljubow

Von der Stadt Memel hat der Schachmeister

Von seinem Wettkampf mit dem alten Gegner

Abänderung des Fischereitarifs für das Kurische Haff

Nach einer Bekanntmachung des Direktoriums

Vom Memeler Markt

Das Angebot an im ländlichen Haushalt er-

Auf dem Fleisch- und Gemüsepreise waren dieselben,

Schweine- und Genspreise

Auf dem Schweinemarkt standen nur wenige

Standesamt der Stadt Memel

vom 31. Dezember 1931

Gestorben: Telegraphenbetreiber i. R. Johann

vom 2. Januar 1932

Aufgehoben: Elektromonteur Albert Erich

Geboren: Ein Sohn: dem Chauffeur Franz

Gestorben: Böttchermesser Hermann Albert

Kirchenzettel

Christl. Gemeinschaft „Engl. Kirche“. Memel, Eng

Katholische Kirche. Sonntag, den 3. Januar, 7 Uhr

Ev. Kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Str.

Heydekrug, 2. Januar

\* Neue Senffabrik. Neben seiner Zuckerwaren-

Memelgau

Kreis Memel

di. Preil, 2. Januar. Strandgut. — Schach-

\* Prüfling, 2. Januar. [Holzverkaufster-

Prüfling, 2. Januar. [Verschiedenes.]

Prüfling, 2. Januar. [Verschiedenes.]

Der Verband der Landwirtschaft

Versammlungen

- 1. am Dienstag, dem 5. Januar 1932

Der Vorstand

Zwangsversteigerung

Dienstag, den 5. Januar 1932,

Senffabrik. Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis...

Versteigerung. Montag, d. 4. d. Mts., mittags 12 Uhr...

Hausfrauen-Verein, Säckel, Göghöfen, Clausmühlen, Zwangsversteigerung, Girngallen.

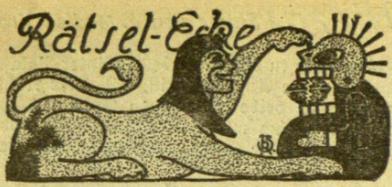
Es gibt eine Macht...

Roman von Ernst Klein. Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

dem Motiv forschte, das dem Angeklagten das Ge-

aus der Prozeßbekanntschaft der unglücklichen

Sie ging ihn direkt an. „Wissen Sie, Doktor,



Rätsel-Ecke

Aus den 37 Silben:

a a a bus con do ex gen gie horn kart fra le ... richtig gebildet, ergeben die Anfangsbuchstaben von hinten nach vorn ein Zitat von Cicero.

Räffelsprung

Table with 7 columns (er, schen, sicht, deckt, be, mir, fä, schön) and 7 rows of words.

Räffel

Zur Suppe es die Hausfrau gibt Und manchmal an die Sauce, Auch ist es in der Wurst beliebt ...

Auflösungen der Räffel aus der letzten Sonntagsbeilage:

Des Weihnachts-Kreuzworträffels

Sen trecht: 2. Rio, 3. Del, 4. Gal, 5. Eff, 6. Woche, 7. Eint, 8. Jura, 9. Gase, 10. Nabe, 11. Ahn, 13. Theo - Waagerecht: 1. Fee, 5. Echo, 8. Johanne, 12. Christbaum, 14. Ehe, 15. Not. - 'Frohe Weihnachten!'

Des Umstellungs-Räffels

1. Reichel, 2. Ebro, 3. Italien, 4. Hela, 5. Nera, 6. Altona, 7. Chile, 8. Gambeln, 9. Trief, 10. Elba, 11. Neapel. - Weihnachten. -

Der Sonntagsgast

Beilage zum 'Memeler Dampfboot'

Nummer 1

Samstag, den 3. Januar 1932

84. Jahrgang

Die Rettung! Skizze von Alfred Semmerau

Die Festung, zwanzig Meilen von Garabad in Nordindien, für die mohammedanischen Räuberfämme uneinnehmbar, war nur durch Hunger zu bezwingen. Das plante auch Amir Nath, einer der grausamsten Vandalenführer. Er brach nachts in das die Festung beherrschende Tal, pflanzte die Siedler, schnitt den Festungskommandanten Oberst Vane von der Umwelt ab, fing den Proviant auf und drohte, wenn nicht baldigste Uebergabe erfolge, auch die Frauen und Kinder nicht zu schonen.

Ust hatte dem Obersten das Wort gegeben, die Festung zu halten, und so erklärte er einer Abordnung, die ihn zu sofortiger Einigung mit Amir Nath aufforderte, sie könnten von Amir Nath kein feierliches Zugeständnis für Leben und Sicherheit erhoffen. Es blieb nur das Ausstarren, bis Entschluß käme. Als die Abordnung, mit offener Meuterei drohend, wenn nicht schleunigst eine Wendung komme, gegangen war, fiel Ust in finstres Grübeln. Wo gab es einen Ausweg? Plötzlich schrak er auf. Maub Vane, des verstorbenen Obersten Tochter, stand vor ihm. Ihr schwarzes Kleid machte sie noch schlanker, ihr Gesicht war durchsichtig blaß. 'Es darf nicht so weitergehen,' sagte sie mit bebender Stimme. 'Die Kinder ...'

'Wissen Sie einen Ausweg?' Und er erklärte, bedingungslose Uebergabe wäre nutzlos. Amir Nath mußte durch etwas gebunden werden, und Ust hatte nichts, ihn zu binden.

Plötzlich leuchteten ihre Augen auf. Ihr Vater hatte ihr von einem in der Festung versteckten Schatz gesagt, den der im Kampf mit mohammedanischen Räubern gefallene Afghanen Mabub verborgen hatte. 'Erinnern Sie sich an Mabubs Schatz? Vater sagte mir, außer ihm wüßten nur Sie von dem Versteck. Mit diesem Schatz müssen Sie Amir Nath bestechen.'

Ust ging zum Fenster, sah lange hinaus. Als er mit ganz verändertem Ausdruck sich wieder zu ihr wandte, nickte er: 'Ja, dieser Weg könnte zum Ziele führen.'

Ihr Gesicht färbte sich flüchtig rot. 'Sie gaben Vater Ihr Wort, die Festung zu halten. Aber er wußte nicht, wie alles kommen würde. Ich weiß, wie schwer es Ihnen wird. Ich wünschte, ich könnte Ihnen helfen. Ich möchte Ihnen noch etwas sagen. Zu einer anderen Stunde könnte ich's nicht. Aber jetzt. Sie fragten mich vor Monaten, ob ich Ihre Frau werden wolle. Ich antwortete darauf nicht, wie Sie wünschten und erwarteten. Ich kannte mich damals noch nicht. Und Sie auch nicht so wie heute. Wenn Sie mich heute wieder fragten ...'

Ust Augen glänzten auf, erloschen aber gleich wieder. 'Ich danke Ihnen von Herzen. Sie sind sehr gütig. Aber ich dürfte jetzt nicht die Frage wiederholen. Es wäre gegen meine Ehre. Sie müssen es mir auf mein Wort glauben. Vielleicht zu anderer Stunde ... ich hoffe.' Seine Stimme sank, und er ging mit rascher Verbeugung davon.

Eine halbe Stunde später war er mit Curzon und Briede bei Amir Nath. Wenn die Besatzung sofort reiche Lebensmittel und dann mit ihren Waffen freien Abzug erhielt, wollte er ihm das Versteck des Schatzes zeigen. Amir Nath wußte von dem Schatz, der ihm mehr galt als das Leben der Besatzung. Aber er fragte misstrauisch, warum ihm Ust nicht gleich das Versteck zeigen und mit den andern gehen wolle. Wer sagte auch, daß der Major das Versteck kannte? Ust wollte darauf jeden Eid leisten. Er würde sich doch sonst nicht in seine Gewalt geben. Das leuchtete Amir Nath ein. Und was dann, fragte Curzon, was mit Ust würde, wenn er das Versteck gezeigt. - Dann, erklärte Ust, wäre er natürlich auch frei. Amir Nath nickte, und das Abkommen wurde beschworen.

Die Lebensmittel kamen, die Besatzung zog ab. Darauf erschien Amir Nath. Aber er mußte sich gedulden, bis von dem Hügel am Ausgang des Tals die nach Verabredung abgeschossenen Gewehre der Besatzung Ust anzeigten, daß sie in Sicherheit war. Mit einem letzten Gedanken an Maub winkte er jetzt Amir Nath: 'Ich zeige dir nun das Versteck.'

Raum war die Besatzung aus dem Tal, als sie auf den Entschluß unter Oberst Garland stieß, der seinen Augen nicht traute, daß sie ungefährdet dem abgefeimten Teufel Amir Nath entkommen waren. Als er fragte, wo Ust wäre, und Curzon erzählte, suchte es über Garlands Gesicht. Aber der Schatz war ja nicht mehr in der Festung, und Ust mußte es! Er hatte ihn selbst vor Monaten Garland übergeben, der ihn heimlich nach Minunde gebracht hatte.

Curzon stierte den Obersten an: 'Jetzt ist mir's klar. Ust sprach immer nur von dem Versteck, nicht von dem Schatz. Barmherziger

Himmel, wenn er ihm das leere Versteck zeigte - wenn Amir Nath ihn tötete.'

'Der Tod wäre noch nicht das Schlimmste für Ust. Vorwärts!' schrie Garland. 'Vorwärts!' -

Wochen vergingen. Maub wartete auf Ust, mit immer größerer Angst, immer tieferem Kummer. Sie hatte ihm ja den Gedanken mit Mabubs Schatz eingegeben und ihn, unbewußt, der Rache Amir Nath überliefert. Endlich kam Nachricht: Die Festung ist wiedergewonnen, Amir Nath geflüchtet, Ust in Sicherheit. Aber keiner, den Maub fragte, wußte, wie es schien, wie er gerettet war.

Nun kam er, mit abgelösten Truppen, heute endlich selbst. Maub wartete, immer unruhiger, oben an ihrem Fenster bei Garlands. Endlich hörte sie Pferdegetrappel und sah unten an der Straße den kleinen Zug. Jetzt kam Ust. Das Blut stieg ihr ins Gesicht. Wenn er jetzt die Frage stellte ...

Die Dämmerung brach ein. Er kam nicht. Warum nicht? Ihr fiel das letzte Besammensein mit ihm ein, seine seltsamen Worte, daß seine Ehre es jetzt nicht gestatte, jene Frage zu wiederholen. Ihre Erregung trieb sie endlich hinab.

Im Wohnzimmer erhob sich im Dunkel eine hohe Gestalt. Maubs Herzschlag setzte fast aus, als sie Usts gepresste Stimme hörte: 'Miß Gnanet?'

Sie trat näher: 'Ja. Sie erschreckten mich. Aber jetzt - wie freue ich mich! Sie wissen nicht, wie ich litt, bis ich von Ihrer Rettung hörte! Nur durch meine Schuld ...' Ihre Stimme zitterte, brach ab. 'Aber es gab keinen anderen Weg,' sagte Ust sanft.

'Amir Nath ließ Sie frei, obwohl er sich getäuscht sah?'

'Er mußte doch seinen Schwur halten. Ich glaubte einen Augenblick, er würde mich töten, aber er tat es nicht. Dann kam ja auch der Entschluß, und jetzt bin ich hier, um mich von Ihnen zu verabschieden. Ich gehe nach Minunde.'

Maub erbleichte. 'Und - mehr haben Sie mir nicht zu sagen?'

Ust wankte in tiefer Erregung. Seine Stimme zitterte: 'Ich weiß, Sie sagten damals in der Festung ... ich vergaß es nicht. Sie waren sehr gütig, aber - ich darf die Frage nicht stellen. Es wäre heute noch unehrenhafter ...'

Maubs Lippen zuckten. 'Ich begreife vielleicht, warum Sie damals nicht sprachen, wo Sie nicht wußten, wo Sie enden würde. Aber jetzt, wo Sie unverletzt ...' Ust schloß die Augen. Sie trat erschrocken auf ihn zu: 'Ich muß sprechen, was Sie auch von mir denken mögen. Ich glaube, daß Sie mich lieben. Was kann noch zwischen uns stehen?'

'Maub,' sagte er heiser, 'Maub! Ich glaubte es Ihnen verbergen zu können. Alle mußten wir Schweigen geloben. Aber nun. Sehen Sie mich an!' Er hob ihr sein Gesicht in dem aufsteigenden Mondlicht entgegen.

Nun sah sie. Die Lider über seinen Augen waren geschlossen. Als er sie aufschlug, blickte sie in sein zerstücktes, erloschenes Augensicht. 'Barmherziger Himmel!' quoll es über ihre Lippen. 'Und darum - wolltest du nicht? Muß ich dir nicht jetzt meine Augen schenken? Bin ich sie dir nicht schuldig?' Sie küßte ihn. 'Liebster, Augen für Augen ...'

Hundetreue! Von Mario Buzzichini

Michele trat ein, warf die Tür hinter sich zu, riß aus der Tasche ein Messer und sagte: 'Endlich! Jetzt werden wir abrechnen!'

Giovanni war in einer Ecke der Stube mit dem Reinigen seines Jagdgewehrs beschäftigt; er hatte aber die Stimme sofort erkannt, als er sich umdrehte, war er sehr blaß.

'Was willst du?' fragte er tonlos.

'Ich bin gekommen, dich zu begrüßen,' antwortete Michele. 'Mit dem da,' fügte er dann hinzu und zeigte das Messer.

Die zwei Männer fielen übereinander her und begannen schwelgend zu kämpfen. Dann stürzte Giovanni zu Boden, das Messer in der Brust, das Gesicht wachsfarben. Blut quoll ihm aus der Kehle und er begann zu röcheln. Auf dieses Geräusch hin kam Brocco, sein Hund, der bis dahin in einer Ecke gesessen war und der Szene zusehen hatte, in seine Nähe. Das Tier schaute den Mörder an, webelte mit dem Schwanz und leckte sich die Schnauze. Ganz klar, es hatte nichts begriffen.

Michele strich sich mit der Hand über die Stirn, holte tief Atem und horchte. Von draußen hörte man nur das Gackern der Hühner und das Summen der Bienen. Hier aber, in der Stube, war es lautlos wie in einem Grab. Michele hatte sich den Tag gut gewählt;

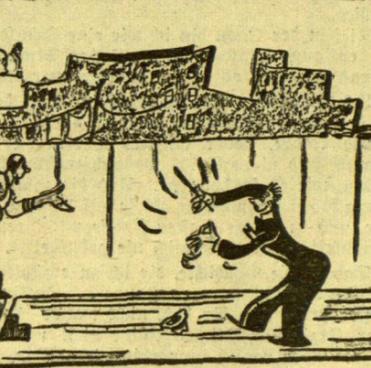
Heitere Ecke



Ein Hotelgast hat seine Zahnbürste vergessen.



'Fein Mutti - jetzt brauchen wir keinen neuen Lampion zu kaufen.'



'Nanu - was machen Sie denn da?' 'Ich bitte um eine kleine Gabe - ich bin nämlich arbeitsloser Kapellmeister!'

Geleitet von Schachmeister Karl Helling

Partie Nr. 88. - Caro-Kann.

Die folgende Partie gewann Nimzowitsch in Veldes. Sie ist ein typisches Beispiel für seinen Stil. Anfangs kommt er in eine Verteidigungsstellung. Aber er versteht es, dem Gegner Schritt für Schritt die Angriffsmöglichkeiten zu nehmen und schließlich einen vernichtenden Gegenangriff zu erlangen.

Weiß: Dr. Asztalos. Schwarz: Nimzowitsch

- 1. e2-e4 c7-c6
2. d2-d4 d7-d5
3. Sb1-c3 d5xe4
4. Sc3xe4 Sg8-f6
5. Se4xf6 e7xf6

Damit überläßt Schwarz dem Weißen die Bauernmajorität auf dem Damenflügel, ohne auf dem Königsflügel ein entsprechendes Gegengewicht zu haben. Er gewinnt aber Tempo für die Entwicklung und damit Aussicht auf ein gutes Figurenspiel.

- 6. c2-e8 Lf8-d6
7. Lf1-d3 0-0
8. Dd1-c2 h7-h6
9. Sg1-e2 Dd8-c7
10. Lc1-e3 Sb8-d7
11. Dc2-d2 Tf8-e8
12. Se2-g8 Ld6-f4

Da nach der Rochade des Weißen Schwarz immer mit einem mit Lxh6 eingeleiteten Opferangriff rechnen mußte, beseitigt er den drohenden Läufer.

- 13. 0-0 Lf4xe8
14. f2xe8 Sd7-f8
15. Tf1-f2 Dc7-e7
16. e3-e4 Lc8-e6
17. a2-a3 c6-c5
18. Ta1-f1

Weiß hat eine chancenreiche Angriffsstellung erlangt. Die Mittelbauern sind, solange sie beweglich bleiben, eine gefährliche Waffe.

- 18. ... c5xd4
19. e3xd4 Sf8-g6

Pariert die Drohung Txh6 nebst Dxb6 und Sb5.

- 20. d4-d5

Das ist verfehlt, denn jetzt kann Schwarz die Bauern stoppen. Stark in Betracht kam hier zuvor e4-e5 (um dem Springer das Feld e5 zu nehmen und dem Läufer d3 die Diagonale zu öffnen) f6xe5 d4-d5! nebst Txh7.

- 20. ... Le6-g4
21. Tf1-c1 Ta8-c8
22. Tf2-f1 Dc7-e5

Schwarz hat jetzt die Initiative.

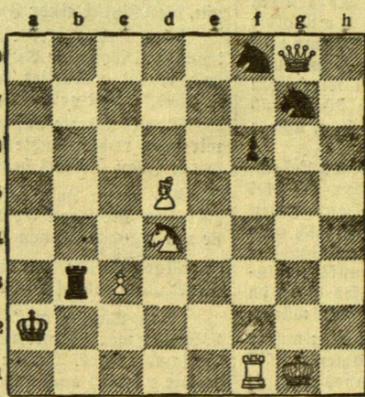
- 23. Dd2-f2 a7-a6
24. h2-h3 Lg4-d7
25. Tf1-d1 De5-g5
26. Tc1xe8 Te8xc8
27. Kg1-h2 Sg6-e6
28. Sg3-f5

Danach erhält Schwarz Gelegenheit zu einem glänzenden Schlußspiel.

- 28. ... Tc8-a1
29. Td1-d2

Auf Txcl würde Sxb3 gewinnen,

Aufgabe Nr. 88. - B. Harley.



Weiß zieht und setzt in drei Zügen matt.

Lösung der Aufgabe Nr. 87.

G. C. Alvey. Matt in zwei Zügen. Weiß: Kg1, Dd8, Td4, Tf1, Lb2, Lf5, Be6 (7). Schwarz: Ke5, Da8, Tc6, Tb5, La7, La6, Sb8, Sg8, Ba5, h6, b5 (11). 1. Lf5-h3 (droht Tf1-c1 matt) Tc6-b6 2. Td4-b4 matt; 1. ... Tb5-c5 2. Td4-c4 matt; 1. ... La7xd4+ 2. Dd8xd4 matt; 1. ... Tb5xb2 2. Dd8-d5 matt; 1. ... Tc6-a1 2. Dd8-d6 matt; 1. ... Sg8-e7 2. Dd8-h8 matt.





Artur W. Just:

# Mit Ilsebill freiwillig nach Sibirien

Der Rätebund östlich der Wolga im dritten „entscheidenden“ Jahr des Fünfjahresplans

4. Bericht

## Auf 1000 jährigen Wegen zu 200 jährigen Problemen

### Zobel als Zahlungsmittel

Es ist nicht immer leicht, den Spuren der Geschichte zu folgen. Das wissen die russischen Historiker, die an der Kama vergeblich nach der richtigen Hauptstadt der alten Wolgaren suchen, deren Reich, stark und mächtig, im Anprall der aus dem Osten vorstürmenden Mongolen zerbrach und nur noch in wenigen Spuren und Kunde gibt. Bronzeschmied, eiserne Waffen und mächtige Trümmer steinerne Gebäude zeugen davon, daß hier ein Volk gelebt hat, dessen Kultur den Hunnen des Ostens und den Slawen des Westens erheblich überlegen war. Dies haben die vielen glänzenden deutschen Forscher erfahren, denen wir die neuzeitliche Kenntnis von Ural und Sibirien verdanken. Gerberstein zu Anfang des 16. Jahrhunderts, Nikolaus Wisen in der Mitte des 17. Jahrhunderts, und dann, planmäßig seit Peter dem Großen, Blücher, Messerschmidt, Miller, Fischer (der bis nach Kamtschatka vordrang), der hervorragende Gmelin, und zu Ende des 18. Jahrhunderts Pallas, Falk, Georgi, der Mineraloge Herrmann, Severing; im 19. Jahrhundert Kupfer, Hofmann, Helmerich, Alexander von Humboldt (1829), Gustav Rose, dessen „Reise nach dem Ural 1842“ auch heute noch von wissenschaftlichem Wert ist. Kasperling, Fischer von Waldheim, Müller, Studenbergl überwiegen in der Liste der großen Forscher an Zahl und Leistung bis in die Zeit Alexanders III. die russischen Gelehrten und Reisenden, die erst mit der Gründung des Geologischen Komitees 1882 und den fast gleichzeitig in Erscheinung tretenden slawophilen Russifizierungsbestrebungen in der Geschichte der geistigen Erschließung des nordöstlichen russischen Kolonialgebiets die erste Stelle einnehmen. Die östlichste Hafenstadt Nowgorod am Ilmensee, Sitz des gleichnamigen Großfürstentums, das in politischer und kultureller Beziehung die Vorherrschaft in Nordrussland Jahrhunderte vor dem Emporkommen Moskaus behauptete, pflegte regelmäßige Handelsbeziehungen urkundlich seit 1285 die Kama hinauf bis in den Ural, von wo die fleißigen und mutigen Kaufleute kostbare weiche Zobel und Salz mitbrachten. Wahrscheinlich bestanden solche Verbindungen aber auch noch viel früher, und immer ging der Weg nach dem Nordosten zur Kama und dort stromaufwärts. Auch als Iwan der Fürchterliche die Macht der tatarischen Khane an der Wolga mit der Eroberung Kalans gebrochen hatte, lag vor dem mittleren Ural ein kräftiges turko-tatarisches Vasallenreich, das sich von dem aufstrebenden Moskau „für ewige Zeiten“ seine Unabhängigkeit gewähren ließ und dafür nur jährlich Abgaben in den vielbegehrten Zobelzellen zahlte. In dem metallarmen Rußland war Zobel Zahlungsmittel und Hauptbestand des Reichthums bis in die Zeiten Peters hinein. Amerika wurde entdeckt und Mexiko erobert, weil die Spanier einem goldenen Phantom nachjagten. Der Ural und Sibirien lockte die russischen Abenteurer um der Zobel willen. Bis in das 20. Jahrhundert hinein waren die verrufenen Militärposten im Fernen Osten, in Kamtschatka, deshalb beliebt, weil dort für Land und Schnaps kostbares Pelzwerk einzuhandeln war.

### Sibirisches Gold

Wenn heute der Weg nach dem Nordosten Außlands führt, den reizt nicht mehr das kleine weiche goldbraune Pelztier, das dem Sädel Moskaus ein paar Hunderttausende in Valuta einbringt. Auch der Raub über das rote, glänzende Metall in den Strömen des Urals und Sibiriens ist verfliegen, obwohl niemand weiß, ob nicht aufs neue einmal wieder die Menschen angezogen werden von der Hoffnung, in harter abenteuerlicher Arbeit eines Sommers zwei Federstücke voll edeln Staubes und damit eine Frist sorgenfreien Daseins zu erwerben. Es ist keine fünf Jahre her, daß auf die Kunde von unerhörten Goldfunden am Albanfluß Zehntausende auszogen in die wilde Taiga, um dort schnell reich zu werden. Klondyke wäre ein Kindergarten gewesen gegenüber den Zuständen, die am Aldan und auf dem Weg dahin bestanden haben, hat man mir gesagt. Viele, vielleicht die Mehrzahl dieser wilden

Goldgräber, sind zugrunde gegangen. Heute besteht eine regelmäßige Flugungsverbindung nach Aldan, und der eiserne Serebrowski, der dem Rätebund die unerhörten Reichtümer Bakus an dem flüchtigen Gold des Naphthas erschlossen hat, war gerade der rechte Mann an der Spitze des Goldgewinnungsstrusts, um auch das Metall selbst mit allen Mitteln des Staates für diesen zu erfassen. Die englische Konzession Lena Goldfelds, die ihre Goldwäschereien bei Dodaibo betrieb, ist inzwischen auch vom Staat tatsächlich übernommen worden und bildet nur noch einen verwickelten Streifen, bei dem einige Millionen Mark deutscher Kredite notleidend geworden sind. Auch Gold ist nicht die Hauptsache mehr. Die Erzeugung hält sich einigermaßen stetig auf 85 Millionen Rubel im Jahr.

### Das Problem der industriellen Wiedererweckung des Urals

Von diesem Tag datiert eine Botschaft der Kommunistischen Partei, die verkündet, daß im Osten auf der Metallbasis des Urals und den Kohlenreichen Sibiriens ein neues Industriezentrum schnellstens geschaffen werden soll.

### Kirchen über Salzlaugen

Aber auch hier führt der Weg, der Geschichte die Kama hinauf. Die erste Urkunde der Stroganows, die nicht nur wegen eines ausgezeichneten Gerichts, das aus geschmortem Rindfleisch mit einer köstlichen Sauce aus saurer Sahne und Tomaten hergestellt wird und besser noch in den russischen Gaststätten Berlins als in Moskau zu haben ist, nicht nur wegen ihrer in Berlin verfertigten berühmten Sammlung von Kunstschätzen unsere volle Sympathie verdienen, sondern mehr noch deshalb, weil ihre klugen, mutigen und geschäftstüchtigen Vorfahren die Väter der Industrialisierung des Urals wurden, stammt vom Jahre 1558. Iwan der Fürchterliche übermachte den Brüdern Stroganow, deren Name die seltene Eigentümlichkeit hat, auch von Deutschen zumeist richtig, das heißt in diesem Fall mit dem Ton auf der ersten Silbe, ausgesprochen zu werden, ein Gebiet von über 16 Millionen Morgen zur Ausnutzung für die Gewinnung von Salz zu beiden Seiten der Kama. Sie haben dies Geschäft so gründlich befolgt, daß jetzt in Solikamsk die vielen schönen alten Kirchen des sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderts, die sie selbst gebaut haben, zusammenstürzen und zum Teil abgetragen werden müssen, weil die Salzlaugen, jahrhundertlang abgepumpt, die Oberfläche unterwägen hat, und die Senkungen nicht mehr aufzuhalten sind. Ilsebills Besonderheit besteht darin, sich im Neigungswinkel schiefer Türme fotografieren zu lassen: so geschehen nicht nur in Pija, sondern auch in Düsseldorf. Nur mit Mühe gelang es diesmal, das Bild von fremdartiger Staffage frei zu halten. Es gab überdies in Solikamsk reizvollere Photopartner als alte Türme. Zum Beispiel einen süßen, kleinen, echten Teddybären, der sich in Ilsebills Daumen verliebt hatte und nicht ohne Anwendung von Gewalt diesen Schnuller fahren ließ. Es muß aber zuvor noch berichtet werden, wie der erste nichtrussische Journalist, der überhaupt nach Solikamsk gekommen ist, selbst in Begleitung von Ilsebill wenigstens auf dem historischen Weg die Kama aufwärts die Stadt nicht erreichte.

### Nachtquartier in Perm

In Perm, wo die Dampfer von der Wolga her umkehren, war ein heiser Gewittertag. Das Schiffelein, das fahrplanmäßig vormittags weiter aufwärts fahren sollte, war, als es dämmerte, noch nicht von oben gekommen. Nicht einmal der amtliche Reiseführer des Rätebundes, der schon allein durch seine Baedekertermologie zu den phantastischsten Trugschlüssen und schönsten Enttäuschungen führt über das, was er beiseiteweise Hotel oder „möbliertes Zimmer“ zu nennen pflegt, weist für Perm etwas Ähnliches aus. Es bestand keinerlei Reizung bei uns, in Perm, das wir einen

staubigen Hietag lang kennen, kaum aber lieben gelernt hatten, Nachtquartier zu suchen. Die einzige Hoffnung blieb die Eisenbahn, die seit einem Jahr bis Solikamsk führt und dort in zwei Schienen endet, nicht einmal an einem Prellbock, einfach aus ist.

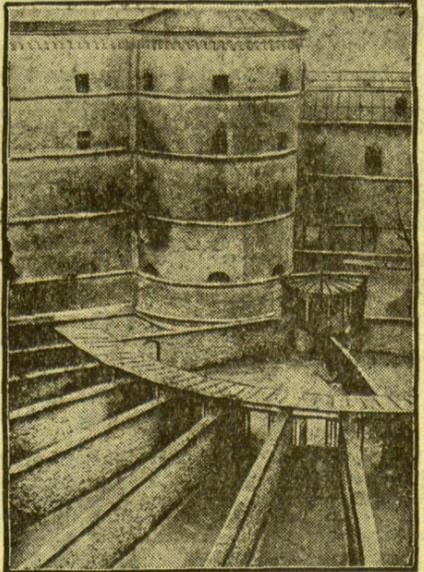
Wir reisen bekanntlich mitnichten nach dem Führer durch die Sowjetunion, Gesamttausgabe, 1928, sondern nach dem wahren und echten Baedeker von 1883, in dem zu lesen stand, daß für Reisen in die Provinz Empfehlungen hochgestellter Persönlichkeiten zweckmäßig vorzuziehen seien, wenn man nicht auf alle Annehmlichkeiten verzichten wolle. Ausgerüstet aber mit Empfehlungen, dürfe man damit rechnen, überall Hilfsbereitschaft und reichliche Gastfreundschaft zu finden. Unsere Ausrüstung war in dieser Beziehung durchaus vollkommen, und wir fanden bei einem wohlgenährten und nur wenig nach Alkohol duftenden Stationsvorsteher bereitwillig Rat und Beistand. Der Nachtzug sei nicht zu empfehlen, es sei kein durchgehender Wagen nach Solikamsk vorhanden, man müsse also frühmorgens irgendwo auf einem gräßlichen Bahnhof umsteigen, es sei auch nicht einmal ein weicher Wagen bis dorthin da, man werde harte Klasse fahren müssen. Als dies nicht schreckte, hieß es, es wäre nicht einmal ein Platzkartenwagen hier, es wäre nicht einmal ein „Maxim“, so genannt nach dem literarischen Paladin des Kremls, Gorki, der lange vor dem, als er noch keinen Baltavvertrag über die schrecklichen Zarenzeit in solchen gemischten Fracht- und Personenzügen, ohne es zu wollen, Eindrücke gesammelt hat, die dann seinen Ruhm begründeten. Maxim Gorki fährt heute im Rätebund nur Salonwagen oder Schlafwagen erster Klasse und verzehret seine Rätebaldars gewöhnlich in Sorrent. Niemand wird ihm das verübeln. Daß er aber nicht auf dem Absatz kehrtmacht, wenn die proletarisch-revolutionäre Räteregierung, die sich auch noch sozialistisch nennt, zu seinem Empfang im Jahr 1931 auf dem Moskauer Bahnhof den Platz und die Wsahrskräften mit berittener Polizei absperrt, wo welscher „Ehrung“ der Freiheitskämpfer manche Träne vergoß, soll die Welt seiner Bewunderer wissen, und sie soll immer daran denken.

Obwohl Ilsebill für nächtliche Fahrten in harten Wagen ohne Einzelabteile eine dicke Stahlfette mit Vorhängeschloß mißfällt, die unser Gepäck an einem Banklein festhalten soll, wenn es einmal Luft bekäme, den Besitzer zu wechseln, siegte der Stationsvorsteher mit seinen Ueberredungskünsten leicht. Wir entschlossen uns, am nächsten Morgen zu fahren, und der freundliche Dike tat ein Uebermaß von Güte: er warf den Bahnhofstürhüter aus seinem Zimmer, ließ aus dem Wartesaal zwei Stühle herbeischleppen, und nicht lange darauf hatten wir es uns nach erfolgreichem Gasangriff auf Fliegen, Mücken und anderes weniger harmlose Viehier gemächlich gemacht. Die Bank war aus harten Holzplatten gefügt. Gewitter leuchteten rings am Himmel, Ilsebill aber schlief einen rauhen und tiefen Schlaf.

### Die G. P. U. lenkt

Nicht genug mit sowiel Freundlichkeit! Unser Dicker erschien aufs neue. Will er den Fliegen wehren, möchte er unser Engel sein? Er weckt uns zaghaft, fast zärtlich, und macht uns einen phantastischen Vorschlag. Er habe soeben erfahren, daß ein wunderbarer Zug, mit Platzkarten, weichen Wagen, ausländischen Fahrgästen, ein direkter Schnellzug, ein Sonderzug, eine Extragelegenheit, ginge, die wir doch ja nicht veräumen sollten. Der Zug berühre allerdings den zweiten Bahnhof sechs Kilometer vor der Stadt, aber er werde für Fahrgäste sorgen und uns selbst hindringen, er werde sich die Ehre geben, er werde Träger und Fahrkarten besorgen. Er wäre bereit gewesen, unsere Schlafzelle zu rollen und eine Flasche Sekt herbeizubringen. Das weitere ging sehr schnell. Uns erfahrenen Rußlandreisenden schien es keinen Augenblick unglücklich, daß der Stationsvorsteher einer großen Stadt erst eine Stunde zuvor Kenntnis von einem solchen Glückszug erhält. Wir haben mit Stationsvorstehern und ihren Fahrplankennntnissen noch ganz andere Sachen erlebt.

Wir packten in Eile, wir sahen in einem Kraftwagen gefüllt voll Gepäck, wir rollten rasend durch verschlammte Straßen, wir schleuderten Winkel von 90 und mehr Grad, wir kamen auf dem andern Bahnhof, fanden Träger, erhielten zwei Fahr- und Platzkarten, wurden in einen glänzenden Zug geschoben, der reichlich voll war, dankten unserm Dicken und winkten ihm aus dem schon fahrenden Wagen herzliche Abschiedsgrüße. Die nächste Frage war, wann denn dieser Sonderzug wohl in Solikamsk ein treffen werde. Der Wagenbegleiter hielt uns für irre. Wir sahen im Sibirienexpress, der morgen früh in Swerdlowsk wäre. Unsere „Fahrkarte“ stimmte auf Swerdlowsk, die Platzkarte ebenfalls. Wir ärgerten keinen Augenblick, uns zur Fahrt nach Swerdlowsk zu entschließen, indem wir — wohl ohne viel Erfolg — versuchten, das Aeußerste an fluger Miene

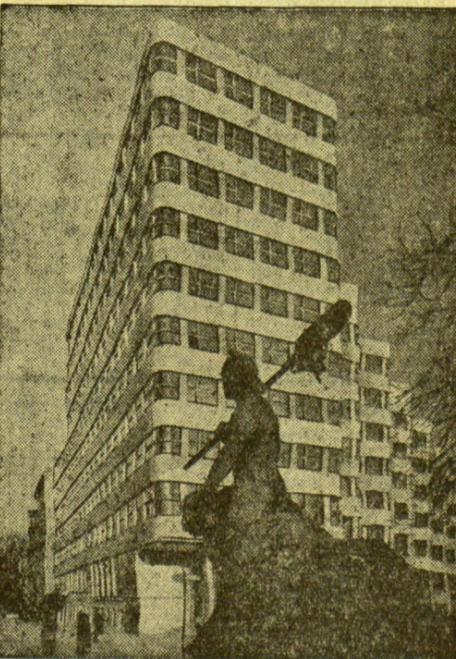


Ein altes Pariser Frauengefängnis verschwindet  
Das Frauengefängnis St. Lazare in Paris, das viele schon durch ihre Taten bekannt gewordenen Verbrecherinnen beherbergte, wird nun niedergegriffen, weil es vollkommen veraltet und unhygienisch geworden ist. Unsere Aufnahme gibt einen Blick in den schauerlichen Innenhof des Gefängnisses.

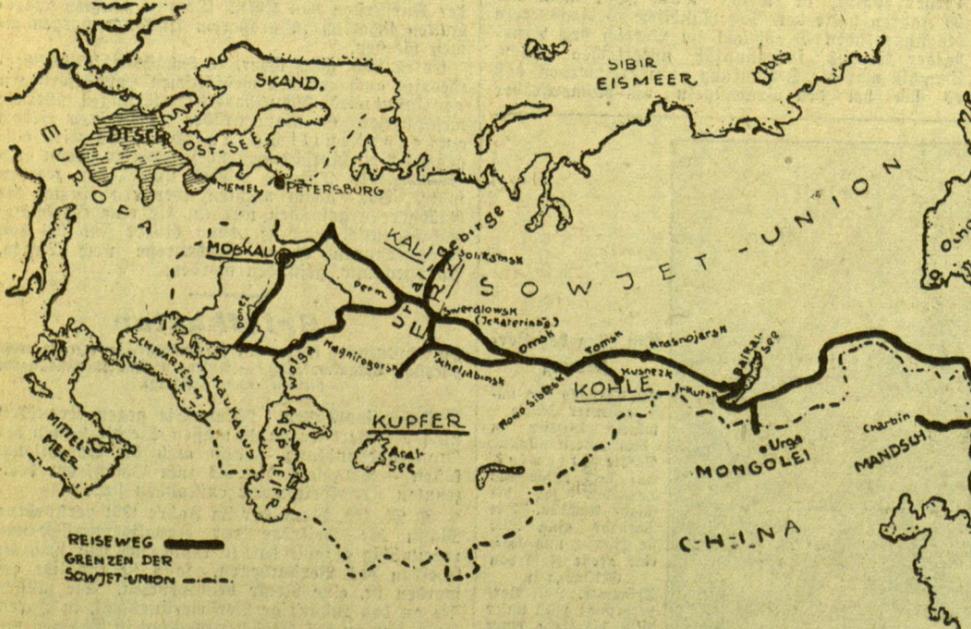
aufzusehen, was in solchen Situationen möglich ist. Wir zergrübelten unser Hirn auf zwei oberen Bänken eines keineswegs weichen, sondern eines harten, aber mit einer Matratze belegten Abteils, und langsam dämmerten einige Verdachtsmomente. Unser Kraftwagen und ein zweiter, der uns in Perm unmittelbar gefolgt war, hatte zur G.P.U. (Politische Polizei) gehört. In sich ist das wenig verdächtig, weil diese Behörde oft Verlegenheiten überwinden hilft. Während eines Aufenthaltes von wenigen Minuten im Wartesaal hatte ein höherer Beamter dieser Musterorganisation sich bescheiden an Ilsebills Tisch gesetzt, der deshalb natürlich von anderen Personen gemieden wurde. Die Träger hatte der Agent der Transport-G.P.U., der auf jedem Bahnhof der Vertreter der Staatsgewalt ist, höchstselbst herangebracht. Und wir wußten nun, daß der Mensch lenkt, daß aber der politische Engel des Rätereichs hinter der entscheidenden Person unserer Stationsvorsteher, zu dem wir nicht den Schein eines Mißtrauens haben konnten, durchaus und bewußt Schicksal spielt hat.

Wir waren später in Solikamsk, und wir haben sehr deutlich gesehen, was uns das Schicksal von Perm aus unerfindlichen Gründen wohl geru verborgen hätte. Wir haben alle Fügungen hin- genommen und keinen Grund gehabt, zu klagen.

Wird fortgesetzt

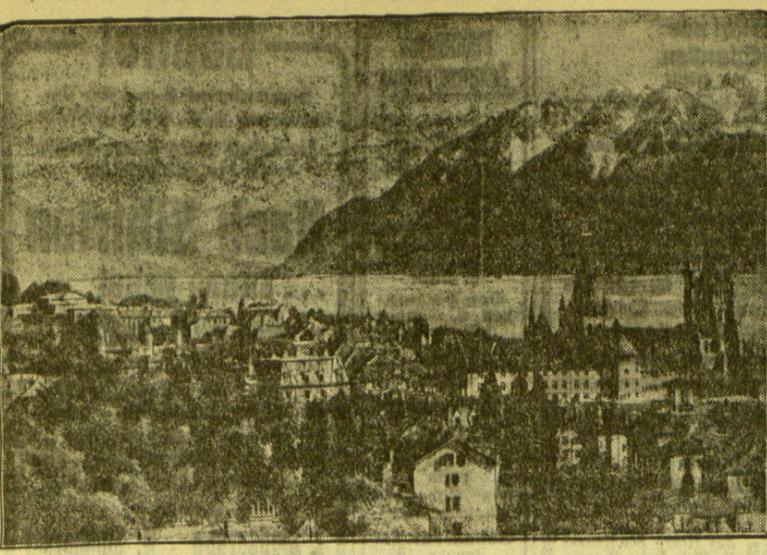


Ein neues Hochhaus in Berlin  
Am Landwehrkanal in der Bendlerstraße in Berlin ist das große Geschäftshaus der Rhénania Ostag fertig geworden. Das Hochhaus wirkt in seiner Umgebung, im sogenannten alten Westen, wo einst das vornehme Berlin wohnte, höchst eigenartig.



Den Reiselweg, den der Verfasser dieser Artikelreihe durch Rußland und Sibirien genommen hat.

Zur Desinfektion der Mundhöhle  
NEHMEN SIE  
PASTILLES  
**VALDA**  
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien.



**Hier wird die große Tribut-konferenz stattfinden**

Es steht nun fest, daß die große Tribut-konferenz, auf der die Vertreter der Regierungen aus dem Baltischen Gebiet, Sachverständigenkommission die praktischen Schritte ziehen sollen, in Kaufman am Genfer See stattfindet. Deutschland hatte sich gegen die Wahl dieses Ortes in der französischen Schweiz gewehrt und hat Zürich oder Luzern vorgeschlagen, aber die Franzosen hielten an Kaufman fest mit der Begründung, daß die Tribut-konferenz in der Nähe von Genf tagen müsse. Die Konferenz beginnt am 18. Jan.

**Jubilar „Mitropa“**

Berlin, 1. Januar. Heute kann die „Mitropa“, die deutsche Schlafwagen- und Speisewagen-Gesellschaft, auf einen fünfzehnjährigen Betrieb zurückblicken. Mitten im Kriege, im Jahre 1916, gegründet, nahm sie am 1. Januar 1917 ihren Betrieb auf. Die „Mitropa“, die jetzt einen Wagenpark von 314 Speisewagen und 332 Schlafwagen besitzt, nahm seinerzeit den Betrieb mit etwa 100 Schlaf- und Speisewagen auf. Erst im Laufe der Jahre wurde der Wagenpark auf seinen heutigen Stand gebracht. Seit 1927 wurde ein großes Neubauprogramm durchgeführt; bisher konnten 100 neuerbaute Schlafwagen und 75 neue Speisewagen, von denen jeder etwa 100 000 Mark kostete, eingestellt werden. Heute verpflegt die „Mitropa“ täglich etwa 50 000 Reisende und rund 2000 Personen fahren allnächtlich in Schlafwagen ihrem Ziele zu.

**Am Silvesterabend 56 500 Mark erbeutet**

Witw. Botroy, 2. Januar. Zwei maskierte Räuber drangen Silvester abends in einen Bahnhofswagen ein, der auf dem hiesigen Bahnhof zur Abfahrt nach Essen bereitstand. Während einer von ihnen, in jeder Hand einen Revolver, die Postbeamten in Schach hielt, raubte der zweite einen 40 Kilogramm schweren Geldbeutel mit 56 500

**Handelsnachrichten**

**Berliner Devisenkurse**

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

|                           | Telegraphische Auszahlungen |          |          |          |
|---------------------------|-----------------------------|----------|----------|----------|
|                           | 31.12.G.                    | 31.12.B. | 30.12.G. | 30.12.B. |
| Kaunas 100 Litas          | 42.01                       | 42.09    | 42.01    | 42.09    |
| Buenos-Aires 1 Peso       | 1.068                       | 1.072    | 1.068    | 1.072    |
| Kanada                    | 3.427                       | 3.433    | 3.427    | 3.433    |
| Japan 1 Yen               | 1.449                       | 1.451    | 1.448    | 1.452    |
| Kairo 1 ägypt. Pfd.       | 14.56                       | 14.60    | 14.71    | 14.75    |
| Konstantinopel 1 trk. Pf. | —                           | —        | —        | —        |
| London 1 Pfd. St.         | 14.21                       | 14.25    | 14.36    | 14.40    |
| New York 1 Dollar         | 4.204                       | 4.217    | 4.209    | 4.217    |
| Rio de Janeiro 1 Milr.    | 0.256                       | 0.258    | 0.249    | 0.251    |
| Uruguay                   | 1.852                       | 1.818    | 1.822    | 1.822    |
| Amsterdam 100 Guld.       | 168,93                      | 169,27   | 169,03   | 169,37   |
| Athen 100 Drachm.         | 5.295                       | 5.305    | 5.295    | 5.305    |
| Brüssel 100 Belg.-500 F.  | 58,49                       | 58,61    | 58,59    | 58,71    |
| Budapest 100 Pengö        | 64,93                       | 65,07    | 64,93    | 65,07    |
| Danzig 100 Gulden         | 82,12                       | 82,28    | 82,12    | 82,28    |
| Helsingfors 100 fin. M.   | 5.994                       | 6.006    | 5.904    | 5.906    |
| Italien 100 Lire          | 21,40                       | 21,44    | 21,42    | 21,46    |
| Jugoslawien 100 Din.      | 7,398                       | 7,407    | 7,398    | 7,407    |
| Kopenhagen 100 Kron.      | 78,67                       | 78,83    | 79,17    | 79,33    |
| Lissabon 100 Escudo       | 12,89                       | 12,91    | 13,04    | 13,06    |
| Oslo 100 Kron.            | 77,67                       | 77,88    | 78,12    | 78,38    |
| Paris 100 Fr.             | 16,51                       | 16,55    | 16,51    | 16,55    |
| Prag 100 Kr.              | 12,47                       | 12,49    | 12,47    | 12,49    |
| Reykjavik 100 isl. Kron.  | 64,19                       | 64,31    | 64,69    | 64,83    |
| Schweiz 100 Fr.           | 82,05                       | 82,21    | 82,07    | 82,23    |
| Sofia 100 Lewa            | 3,057                       | 3,063    | 3,057    | 3,063    |
| Spanien 100 Peseten       | 35,76                       | 35,84    | 35,76    | 35,84    |
| Stockholm 100 Kron.       | 79,12                       | 79,28    | 79,82    | 79,98    |
| Talinn 100 estn. Kron.    | 112,64                      | 112,86   | 112,64   | 112,86   |
| Wien 100 Schill.          | 49,95                       | 50,05    | 49,95    | 50,05    |
| Riga                      | 80,92                       | 81,08    | 80,92    | 81,08    |
| Bukarest                  | 2,517                       | 2,523    | 2,517    | 2,523    |

**Wetterwarre**

**Wettervorhersage für Sonntag, 3. Januar**  
Noch starke, später etwas abflauende westliche Winde, einzelne Schneeflocken und Regenschauer, mässige Sicht.

**Übersicht der Witterung von Sonnabend, 2. Januar**  
Tief 788 Bottenbusen.

**Temperaturen in Memel am 2. Januar**  
6 Uhr: — 3,0, 8 Uhr: — 1,7, 10 Uhr: — 1,7

**Memeler Schiffsnachrichten**

| Eingekommen |        |                          |            |                  |                          |
|-------------|--------|--------------------------|------------|------------------|--------------------------|
| Nr.         | Januar | Schiff und Kapitän       | Von        | Mit              | Adressiert an            |
| 1           | 1      | Rosa (E. Schütz)         | Oxelöund   | Koks             | Maago                    |
| 2           | 1      | Liesbeth SD. (Klug)      | Stockholm  | Dareh-gangsgut   | Ed. Krause               |
| 3           | 1      | Delphin IV M.S. (Harder) | Högenäs    | Schamotst-Steine | R. Meyhoefer             |
| Ausgegangen |        |                          |            |                  |                          |
| Nr.         | Januar | Schiff und Kapitän       | Nach       | Mit              | Makler                   |
| 976         | 21     | Werra SD. (Ihns)         | Stettin    | Stückgut         | Ed. Krause               |
| 977         | 21     | Stephanie SD. (de Coure) | Udingen    | eer              | Ed. Krause               |
| 978         | 21     | Alexandra SD. (Klug)     | Stettin    | Stückgut         | Ed. Krause               |
| 979         | 21     | Baltanica SD. (Anderson) | London     | Stückgut         | U. B. C.                 |
| 980         | 21     | Paulmüller SD. (Larsen)  | Danzig     | leer             | A. B. Schwedersky Nachf. |
| 981         | 21     | Specht SD. (Quitschau)   | Königsberg | Stückgut         | R. Meyhoefer             |
| 982         | 21     | Gonzonheim SD. (Albers)  | Gefle      | leer             | R. Meyhoefer             |

Pegelstand: 0,62. — Wind: SW. 6. — Strom: aus.  
Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.

**Veranstaltungen am Sonntag**

Städt. Schauspielhaus: „Nox, der Krab“, 8 Uhr.  
Apollo-Theater: „Arm wie eine Kirchenmaus“, 2 1/2, 5 und 8 1/2 Uhr.  
Kammer-Theater: „Liebeskommando“, 2 1/2, 5 und 8 1/2 Uhr.  
Capitol-Theater: „Nach Sibirien“, 2, 4, 6 1/2 u. 8 1/2 Uhr.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Haupt- und Verlagsdruckerei und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Karkies, für den Anzeigen- und Reklamenteil Arthur Hippe, beide in Memel.

**Englisch und Französisch**  
Handelskor., Gram., Arab., a. Nachhilfe.  
Stunden erteilt Mary Plaw, Polanenstr. 7.  
Heberichungen v. Deutsch, Engl. u. umgekehrt. Besondere Dolm. beim Gericht. (7894)

**An Order**

sind folgende Güter eingetroffen:  
Mit M.S. „Vistula“ von Kopenhagen  
394 1 Bale Worsted  
K. T. Kaunas 5896 1 Case Cottons  
B. K. Kaunas 5421 1 Case Cottons  
als Durchgut ex D. „Hrorar“ von Hull.  
Mit D. „von Hamburg“  
N. Pl. & Co. 100 Sack getr. Rosinen 5000 kg  
Memel  
als Durchgut ex D. „Andros“ von Limassol.  
Die Inhaber der gerichteten Original-Order-Konnossemente wollen sich melden bei  
**Eduard Krause**  
Börse, Telefon 895/97.

**Restposten Schuhe**  
werden zu staunend billigen Preisen verkauft (7926)  
a. B. Damenstiefele von 15 Lit an  
moderne Herrenschuhe von 20 Lit  
Arbeitschuhe von 15 Lit  
sowie alle anderen Schuhe enorm billig  
**Schuhverkauf Selig**  
Hörtenstraße 1-4  
neben Simon

**Zahn- und Brennwaren**  
Hiesigen und Satten  
verkauft **A. Ellberg** (7884)  
Memel-Fabrikanten

**3 Riffen**  
a. 250x300 Meter groß, billig zu verkaufen  
**D. Genatowski**  
Lübauer Straße 39.

**Die Hauptagentur**  
einer bedeutenden Feuer-  
Versicherungs-Gesellschaft  
mit sämtlichen Nebenbranchen  
ist neu zu besetzen. Herren,  
die über gute Beziehungen  
zu den einschlägigen Kreisen  
verfügen, bitten wir um Ein-  
reichung von Bewerbungen  
unter **Z. L. 379** an **Ver-  
waltungsbau, a. n. v. Er-  
stklassigen, a. n. v.** (7952)

**7-Zimmerwohnung**  
mit Bad ab 1. April zu vermieten.  
**Hermann Papendick**  
Neuer Markt 7  
(7952)

**Inventur-Ausverkauf**  
zu noch nie dagewesenen Preisen  
Beginn am Montag, d. 4. Januar

|                     |           |      |    |
|---------------------|-----------|------|----|
| Handtuch-Stoffe     | Meter von | 0,75 | an |
| Hemden-Nessel       | Meter von | 0,90 | an |
| Wäsche-Stoff        | Meter von | 0,90 | an |
| Hemdenbarchent      | Meter von | 1,35 | an |
| Linon 80 cm breit   | Meter von | 1,45 | an |
| Linon 130 cm breit  | Meter von | 2,45 | an |
| Züchen 80 cm breit  | Meter von | 1,85 | an |
| Züchen 130 cm breit | Meter von | 3,50 | an |
| Schürzenstoffe      | Meter von | 1,35 | an |
| Veloure             | Meter von | 1,65 | an |

**Auf Damen- und Herren-Konfektion und Anzugstoffe bis 50% Preisermäßigung**

**Gerson Scher**  
Grabenstrasse 5 (7929)

**Kontobücher**  
Original-Linaturen König & Ebhardt  
Einbände aus eigener Werkstatt  
**Briefordner**  
**Schnellhefter**  
Koniorbedarf aller Art  
zu zeitgemässen Preisen bei  
**Robert Schmidt**  
(Vertreterbesuch auf Anruf)

**Lehrerfräulein** (7914)  
stellt von sofort ein  
**D. Genatowski**  
Lübauer Straße 39.  
Intelligent, unabhängige (7887)

**Damen**  
gelebteren Alters finden guten  
Verdienst durch vornehme  
Verkäufe. Bei Eignung  
Anstellung in leitende Stellung.  
Ansprüche Spracherkenntnisse er-  
wünscht, jedoch nicht zwingend.  
Erscheinung ab 4. Jan. 1932  
von 11-12 und 16-17 Uhr  
Memel, Breite Str. 8, I. links

**Nähmaschinen**  
nur  
erstellte Fabrikate  
Große Auswahl  
Günstige Zahlungs-  
bedingungen.  
**Schmidtko & Rosenberg**

**DR. FISCHER'S**  
**ESSIG-ESSENZ**

**„Im Kaufman des Memelstroms ...“**  
Heimliche Volkserzählungen aus Litau  
und dem Bereich der Memel  
Von Erich von Lofewski  
Preis geb. 2.— RM. oder 5.— Lit. kart. 1,50 RM. oder 4 Lit  
(zuzügl. 20 Pfg. oder 50 Cent für Porto)

Dieses Sagenbuch, das sich in 3 Abschnitte (Die Helmenahnen — Schloß-  
jungfrauen und Schätze im unterirdischen Zaubereich — Wunderbare Geschichten  
aus alter Zeit) gliedert, füllt eine bisherige Lücke in der Literatur unserer engeren  
Heimat aus und eignet sich in hervorragender Weise als Jugendlektüre (besonders  
in den Schulen) wie auch zu Geschenkzwecken für jeden Heimatfreund.

Ferner:  
**Eduard Eisevius.** Leben und Wirken des Heimatforschers  
Neuaufgabe, Preis 2.— RM. oder 5.— Lit  
**E. Quentin — Dr. Reylaender: Litau 1914 — 1919**  
Die Schicksale der Hauptstadt Preußisch-Litauens in den Stürmen des Welt-  
krieges und der Revolution. Reich illustriert.  
Preis 2,50 RM. oder 6.— Lit  
**Einwohnerbuch von Litau**  
Preis 8.— RM. oder 20.— Lit  
**Litauische religiöse Bücher und Schriften**  
**J. Reylaender & Sohn, Tilsit**  
Verlagsbuchhandlung

**Schlittenzugwerk**  
Telefon Amt 2  
Nr. 41. 7842

**Tausche**  
nurmit Hilfe der  
kleinenAnzeige  
im „Memeler  
Dampfboot“.  
Sie ist billig und  
bringt flink das  
Gewünschte.

**Graue Haare**  
nicht färbend! Ohne jedes  
Gefahr! Erfolge mein  
Verfahren. Viele Dm.  
Korrespondenz. Fr. A. Mölle  
von, Januar. 40

**Perfekter  
Decorateur**  
sucht Stellung ab 1. Februar 1932. Angeb.  
unter 8713 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

**Speicherräume**  
an der Dange gelegen, zu vermieten.  
**Hermann Papendick**  
Neuer Markt 7  
(7950)

**Anruf 893**  
3 elegante 7-Ziser-  
Pferde (7528)  
Sohlstrasse Nr. 28

**Auto-Anruf 256**  
2 eleg. geschl. Wagen  
(7834) **E. Heldrich**

**Auto-Vermietungen**  
Autovermietung  
**Tel. 1199**  
Froese, Löffelstr. 21

**Anruf 1360**  
elegante 7-Ziser-  
Limousine  
**Rudi Cohn**  
Rohgardenstraße 4

**Perfekter  
Kinderwagen**  
Gut erhaltener  
Kinderwagen  
zu kaufen gesucht. Angeb.  
unter 8716 an die Ab-  
fertigungsstelle dieses  
Blattes. (7901)

**Guter Schäfer-  
oder Wolfshund**  
zu kaufen ges. Angeb.  
unter 8720 an die Ab-  
fertigungsstelle dieses  
Blattes. (7936)

**Verloren  
Gefunden**

**Ein Belz**  
gefunden. Abzuholen  
gegen Erstattung der  
Inferationskosten bei  
Lewinsohn  
Lübauerstraße 8.

**Heirats-  
Anzeigen**

**Frauen  
Heirat**  
welche Heirat  
müßlich finden. Ausst.  
**Stabrey, Berlin**  
Stolpische Str. 43

**Kapitalien**  
Wächte  
**5000 Lit**  
in ein Unternehmen,  
Gebäude oder ein  
Stadgrundstück ge-  
winnbringend an-  
legen, evtl. als Teil-  
haber beitragen. An-  
gebote unter 8710 an  
die Abfertigungsstelle  
dieses Blattes. (7883)

**Kaufgesuche**  
Gut erhaltener  
Kinderwagen  
zu kaufen gesucht. Angeb.  
unter 8716 an die Ab-  
fertigungsstelle dieses  
Blattes. (7901)

**Stellen-  
Angebote**

**Intelligentes  
Kinderfräulein**  
zu größerem Ansehen,  
mögl. mit Klavier-  
kenntnissen, ges. Zu-  
erfragen a. d. Schül-  
tern d. Bl. (7923)

**Stellen-  
Gesuche**

**Junger, tüchtiger  
Drogist**  
m. Vorkenntnissen sucht  
von sofort od. später  
Stellung in Drogerie  
oder Apotheke. Ange-  
bote unter A. 5486 an  
die Abfertigungsstelle  
d. Bl. (7964)

**Grundstücks-  
Markt**

**Stadtgrundstück**  
mit Neubau, großem  
Hof, verjüngt, be-  
mittelt 40 000 Lit, ver-  
mietet (7927)  
**W. Matzert**  
Boatenstraße 1.

**Vermietungen**

**Leeres Zimmer**  
an junge Herren zu  
verm. Zu erf. bei  
Savitzkis (7881)  
Mühlendammstr. 10.

**Freundlich  
möbl. Zimmer**  
an Herrn, eventuell  
Zimmer mit  
feinerer Kammer an  
feiner. Ehepaar von  
sof. zu verm. (7928)  
Mühlendammstr. 1/2  
1 Treppe.

**Zimmer**  
zu vermieten (7922)  
Schmelz, Mittelstr. 1.

**Möbl. Zimmer**  
mit Pension für ein  
bis zwei Herren zu  
vermieten. (7942)  
E. Gröber  
Gr. Sandstraße 13.

**Ein oder zwei  
möbl. Zimmer**  
im Mittelpunkt der  
Stadt zu verm. Zu  
erfr. an den Schül-  
tern d. Bl. (7940)

**1-2 sonn., nett  
möbl. Zimmer**  
ebenfalls mit Küchen-  
benutzung zu verm.  
Hermann Papendick  
Neuer Markt 7.  
(7951)

**Separates  
möbl. Zimmer**  
zu vermieten (7949)  
Reißschlägerstraße 5.

**Möbl. Zimmer**  
an zwei jäh. Damen  
oder Herren, auf  
Wunsch mit Pension  
resp. Mittagstisch, in  
gutem Hause, Zentr.  
der Stadt, zu mäß.  
Preise zu verm. An-  
gebote unter 8715 an  
die Abfertigungsstelle  
dieses Blattes. (7898)

**Speicher-  
vermietung!**  
Der von der Landw.,  
An- und Verkauf-  
Genossenschaft  
mehrere Jahre be-  
nutzte, an Wasser u.  
Glets gelegene  
Speicher, überdacht u.  
ist vom 1. Juli d. J.  
zu vermieten. (7903)  
M. Schurwin  
Schützenstraße 2  
Telefon 330.

**Schmiede**  
nebst Wohnung  
von sofort zu verm.,  
ab 1. April zu be-  
ziehen. Zu erf. (7916)  
Memel  
Ferdinandplatz 4.

**Mietgesuche**

**Zwei-Zimmer-  
Wohnung**  
mögl. mit Bad, von  
unverb. Beamten  
(Wid.) gesucht. An-  
gebote mit Preisang.  
unter 8717 an die Ab-  
fertigungsstelle dieses  
Blattes. (7907)

**Statt besonderer Anzeige**

Am 31. Dezember 1931 verschied nach kurzem, schwerem Leiden, wohl-  
vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, mein lieber  
Mann, unser lieber guter Vater und Schwiegervater, der

Telegraphensekretär **I. R.**

**Johann Marquardt**

im vollendeten 71. Lebensjahre. (7905)  
Memel, den 2. Januar 1932.

Marie Marquardt, geb. Perlebach  
Hans Marquardt, Pfarrer in Plausen  
Bruno Marquardt, Justizoberinspektor  
Charlotte Schwientek, geb. Marquardt  
Conrad Schwientek, Oberstaatsanwalt

Ueberführung der Leiche vom Trauerhaus nach der Katholischen Kirche  
am Montag, dem 4. Januar, 9 Uhr, anschl. Requiem und Beisetzung  
auf dem städtischen Friedhof. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen  
abzusehen.

Am 1. Januar 1932 folgte nach  
langem, schwerem Leiden seiner  
vor 5 Wochen verstorbenen Frau  
der Böttchermeister (7902)

**Albert Szepansky**

im Alter von 63 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Dienstag,  
den 5. 1. 32, nachm. 2 1/2 Uhr, vom  
Trauerhause aus statt. Freunde und  
Bekanntesind herzlich eingeladen.

Am 30. 12. 31 verstarb Bau-  
unternehmer, Herr (7913)

**John Raudies**

67 Jahre alt

Familie H. Braks

Die Beerdigung findet am Mon-  
tag, dem 4. 1. 32 um 1 Uhr, von der  
Kapelle des Altersheims aus statt.  
Verwandte, Freunde, Kollegen und  
Bekanntes, die dem Verstorbenen das  
letzte Geleit geben wollen, sind  
herzlich eingeladen.

Am 1. Januar 1932 verstarb nach kurzer  
Krankheit unser Böttchermeister

**Albert Szepansky**

im 63. Lebensjahre.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen  
fleissigen, zuverlässigen und pflichttreuen  
Mitarbeiter (7925)

**The Shell Company of Memel Ltd.**

Zweigniederlassung Memel

Es hat dem Herrn gefallen unsern lieben Bruder,  
Schwager und Onkel, den Rentier

**Gustav Motzkus**

nach kurzem Leiden im Alter von 77 Jahren zu sich  
in die Ewigkeit zu rufen

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. Januar,  
nachm. 2 Uhr, von der städt. Friedhofshalle aus statt.

**Mieze Thiel  
Willi Böhme**

Verlobte 7941  
z. Zt. Neurössen Silvester 1931

**Wizogruppe Memel**

Dienstag, den 5. Januar 1932  
pünktlich 8 1/2 Uhr  
in der Altstädtischen Schule:  
**Vortrag**  
von Studienrat Willy Cohn, (7910)  
Breslau  
„Die Ueberwindung der Not  
durch jüd. Selbstbefinnung“  
Zur Behebung der Kosten Eintritt 1 Lit

**Café**

**Sommer**

Heute, Sonnabend, d. 2. Januar

**Silvester-  
Nach-  
Feier**

7968  
Beginn der  
**Bockbier-Feste**

**Privatunterricht und  
Nachhilfe - Stunden**

erteilt  
Martha Franz, haatl. geprüfte Sekretin  
Zöpferstraße 18 (7917)

Wegen plötzlicher Erkrankung des  
Dichters fällt der Vortrag von  
**Ch. N. Blalik** aus  
Rückzahlung des Geldes für die gelösten  
Karten bei den Verkaufsstellen.  
**Berein für jüd. Geschichte  
u. Literatur / Zion. Organi-  
sation des Memelgebiets**

**Verein für jüdische Geschichte und  
Literatur**

Montag, den 4. Januar, 8 1/2 Uhr abends  
pünktlich, in der Aula der Altstädt.  
Schule

**Vortrag**  
des Herrn Studienrat  
Dr. Willy Cohn, Breslau  
„Was hat die jüdische Geschichte  
dem Menschen der Gegenwart zu sagen“

Mitglieder frei, Nichtmitglieder 2 Lit.,  
Schüler 1 Lit an der Abendkasse. 7950

**Städtisches  
Schauspielhaus**

Sonntag, den  
3. Januar 1932  
abends 8 Uhr  
Zum ersten Male:  
„Korn, der  
Fraz“  
Lustspiel i. 3 Akten  
v. Barry Connors,  
deutsch von  
S. Geier  
Von Montag,  
den 4. Januar  
bis einschl.  
Freitag, den 8.  
Januar abends  
8 Uhr

Im Abonnement:  
„Die Ent-  
fesslung des  
Antonio Ca-  
roffa“  
Fünf Bilder von  
Rolf Landner

Sonnabend, den  
3. Januar 1932,  
abends 7 1/2 Uhr:  
Geschlossene Vor-  
stellung für die freien  
Gewerkschaften.

Sonntag, den  
10. Januar 1932  
abends 7 1/2 Uhr  
Titanische Vor-  
stellung

**Capitol**

Sonnabend 6 und 8 1/2 Uhr  
Sonntag 2, 4, 6 1/4 und 8 1/2 Uhr  
Der neueste grosse Russen-Tonfilm  
der Produktion 1931/32

**Nach Sibirien**

... Sonne gehet  
auf und nieder ...

Ein ungeheurer starker Film grossen  
Formats — glühend, sprühend  
flammend, leidenschaftlich — fesselnd  
in der Handlung — erschütternd in  
seiner tiefen Menschlichkeit — er-  
hebend in seiner Idee

mit  
**J. Smosarska B. Samborski**  
u. v. a. (7958)

**Tonwoche**

**Capitol**

Montag 3 Uhr nachmittags

**Jugendvorstellung**

**„Rintintin als  
Lebensretter“**

Die Geschichte vom klugen  
und treuen Hund — — —  
Ein wirklich wertvoller Jugendfilm,  
den jeder sehen sollte!  
Kinder 50 Cent, Erwachsene Lit 1.—  
Beiprogramm / Tonwoche

**Apollo**

Sonnabend 5 und 8 1/4 Uhr  
Sonntag 2 1/4, 5 und 8 1/4 Uhr

**Arm wie eine  
Kirchenmaus**

Grete Mosheim, Hans Thimig  
Fritz Grünbaum, Charlotte Ander

Beiprogramm

**Kammer**

Sonnabend 5 und 8 1/4 Uhr  
Sonntag, 2 1/4, 5 und 8 1/4 Uhr

**Liebes-  
kommando**

der Riesenerfolg

Dolly Haas, Gust. Fröhlich (7943)

Beiprogramm

Achtung!  
Bauarbeiter-  
verband  
Sonntag, den 3. Jan.  
10 Uhr vorm.  
findet unsere  
Jahresversammlung  
statt. (7891)  
Tagesordnung wird  
bekannt gegeben.  
Der Vorstand.



Sonntag, den 3. 1. 32  
**Schlittenpartie  
nach Förkerei**  
ab 10 Uhr, 2 Uhr  
Der Fahrwart. (7949)

Eröffnung am 4. Jan.  
in der Ranstr. 2-3  
**ein Fleisch-  
u. Wurstwaren-  
Geschäft.**  
Rindfleisch 1—1,20 Lit  
Kalbfleisch 0,80—1,00 Lit  
Wurst 1—2,50 Lit.  
**M. Funk.**  
Neknade  
(Philips) billig zu  
verf. Zu erfragen an  
den Schaltern dieses  
Blattes. (7904)

**Inventur-  
AUSVERKAUF**

**Wäsche-Freyer**  
ab Mittwoch, den 6. Januar (7962)



Eine große Menge

**Stier**

wird billig verkauft.  
Stier mit kleinen Schönheitsfehlern Serrenardhe  
50-60 Lit. kompl. Kinderstier schon für 30 Lit.  
Original Norwegischer Form, für jeden St Garantie.

**Dingler, Sporgüterfabrikation**  
Ferdinandsplatz 3. (7879)

**Dr. med. L. Gurwitsch**

Absolventin der Universität Basel  
(Schweiz) hat sich niedergelassen (7899)  
**Memel, Marktstraße 34**

War als Assistentin in folgenden Kliniken  
tätig: Universitätsklinik Basel (Innere Kran-  
kheiten), Landestrankenhaus Allenburg in Th.  
(Gichtschmerzmittel), Sanatorium Hom-  
burg-Saar (Lungen tuberkulose). Außer-  
dem habe ich mich in Berlin in der Be-  
handlung von Rheumatis in der Be-  
handlung von Rheumatis ausgebildet  
und behandle erfolgreich nach den  
neuesten Methoden Rheumatis, Gicht,  
Nerven, Krampfadern, Nier- und Nip-  
pelschmerzen. Sprechstunden v. 9—11  
und 3—5

**Zischler-Jnning**

Die Quartalsversammlung  
findet am 9. Januar, 5 Uhr statt.  
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist  
dringend erwünscht (7947)

Der Vorstand  
W. Sabrowsky, Obermeister

**Restaurant Neptun**

Heute Sonnabend (7935)

**Matjes-Herings-Essen**

**Öffentliches  
Christliches Kinderfest!**

Sonntag, den 3. Januar a. e. 5 Uhr  
nachmittags in der  
Advent-Kapelle Ranstr. 20 a  
Freier Eintritt!  
Ein jeder ist herzlich geladen.  
Prediger **K. Hilweg** (7938)

**Städtisches  
Schauspielhaus**

**Bekanntmachung**

Die 4. Abonnementsrate  
ist fällig. Einzahlungen  
werden an der Theater-  
kasse von 9—1 u. 4—8 Uhr  
entgegengenommen.  
Die Direktion

**Ruhrhaus Wilmann Förkerei**

Heute sowie jeden Sonntag nach-  
mittags ab 3 Uhr das beliebte  
**Salontheater**  
Autobusverkehr, Robelbahn (7954)

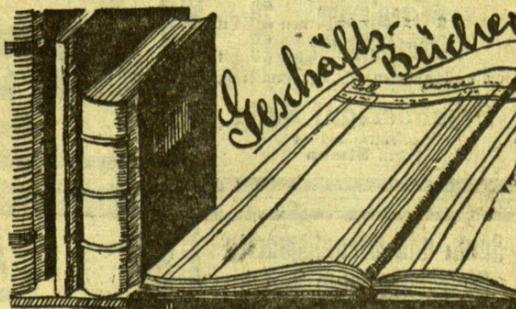


**Eine köstliche  
Erfrischung**

in der heißen Luft des  
Ballsaales ist das neue  
Spitzen-Erzeugnis des  
Kosmetischen Laborat.  
Mesefa. (7934)

**Rocco - Eau de Cologne**

Ein Edelfabrikat allerersten Ranges (7934)



**Geschäfts-Bücher**

**BÜROHAUS  
KURT SIEBERT & CIE  
MEMEL**

Empfehle  
**sämtliche Rauchwurstarten**  
ganz prima Qualität, Speckhäute und  
Käse, Roll- und Lachsbraten, sowie  
alle Fleisch- und Wurstwaren, prima  
Qualität, zu niedrigsten Preisen. (7847)

**G. Petrovichka**  
Zibauer Straße 10/11 Telefon 850

**Englischer**  
Anfang-Kursus beg. Donnerstag, den 7. 1.  
abds 8 Uhr. Anmeldungen erbeten  
(7610) Kl. Sandstr. 2, links I

**Ziehheifzhenen**  
Gummil. Trossen See  
Preisproben durch  
Wohlleben & Weber  
G. m. b. H.  
Berlin W. 30/84

**Hamster-Belt**

fast neu, nur wenig  
getragen, für mittlere  
Figur geeignet, zu  
verkaufen (7918)  
Zibauer Straße 2.

Man drängt sich  
zum

**Inventur-Ausverkauf!**

**m. Elbaum**  
Nachf.  
GR. WASSERSTR. 30

Inh. Paul Cohn (7900)